

## **Zur Kirchen-Music In der Hoch-Fürstlichen Schloß-Capelle zu Darmstadt gewiedmete Poetische Texte auf Das 1739.ste Jahr**

Darmstadt: Eylau, 1739

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729491951>

Druck Freier  Zugang

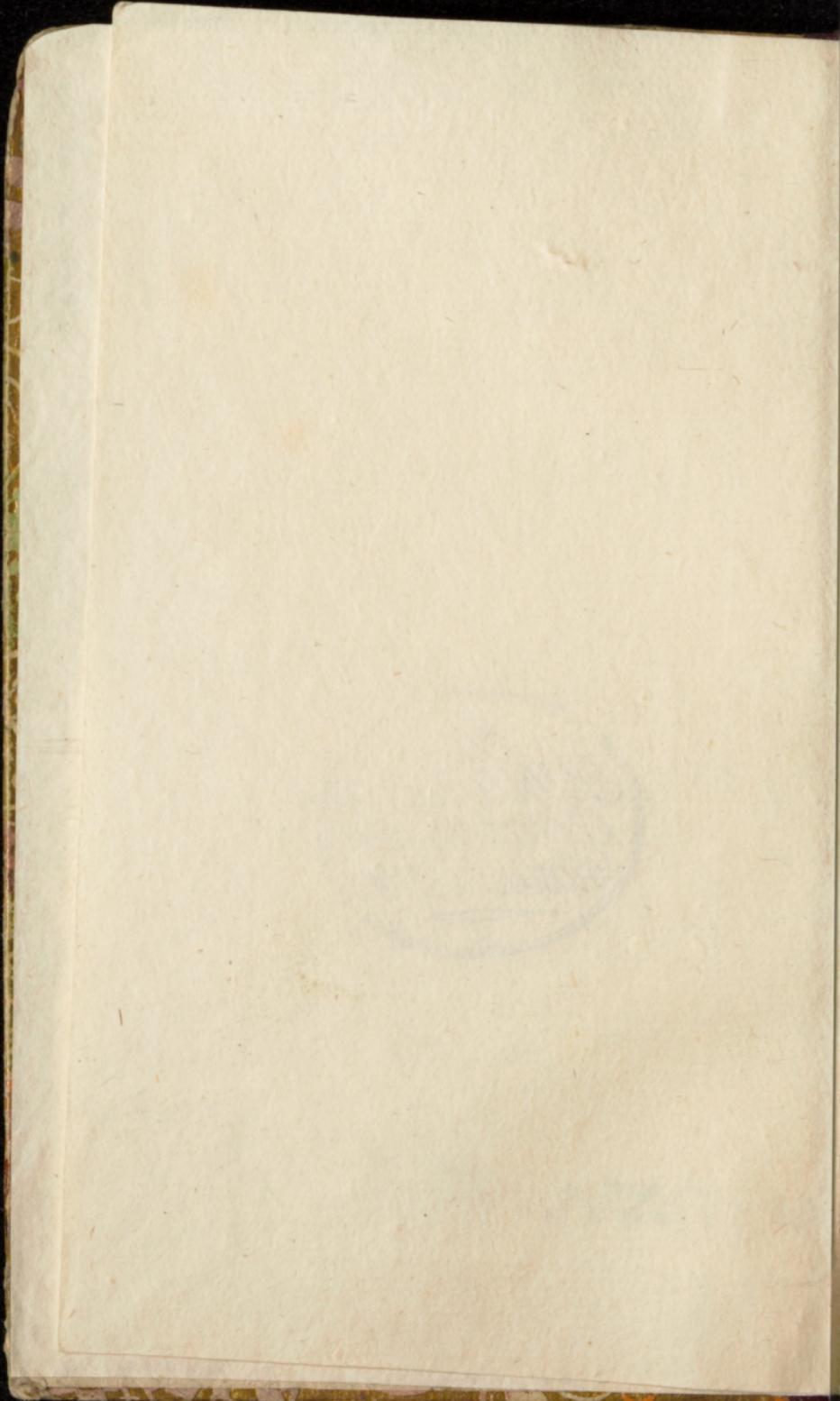




FK-3525. (R)







Zur  
**Kirchen-**  
**MUSIC**

In der  
Hoch- Fürstlichen  
Schloß-CAPELLE

Zu  
DARMSTADT  
gewidmete

Poetische TEXTE  
auf  
Das 1739. <sup>ste</sup> Jahr.

---

Darmstadt,  
gedruckt bey Gottfried Heinrich Eylau, Fürstl. Hof-  
Hof- und Canzler- Buchdrucker.





Am I. Sonntage des Advents.

Pfalm. CXLVII. 12. CXLVI. 10.

**H**Reise, Jerusalem, den **H**Errn;  
**L**obe, Zion, deinen **G**OTT.  
 Der **H**Err ist König ewiglich,  
 dein **G**OTT, Zion, für und für. Hal-  
 lelujah.

Die Welt kennt Zions König nicht,  
 Sein Aufzug scheint ihr allzumiederträchtig:  
 Ja wohl, Er kommt nicht prächtig;  
 Doch bricht  
 Sein starcker Arm die Sünden-Ketten,  
 Darinn die Welt gefangen liegt.  
 Auf, Zion! sey vergnügt!  
 Dein König kommt dich zu erretten.  
 Er kommt zwar arm, doch groß an Macht.  
 Auf, Zion! auf! nimm Schuld und Pflicht in  
 acht.

A R I A.

Sey willkommen! du Wunder-König!  
 Zion nimmt dich freudig an.

A 2 . Komm

Komm nur! deine Knechts-Ge-  
bärden,

Sollen ihm kein Anstoß werden.

Nein! sein Glaube sieht es ein,

Du willst arm und niedrig seyn,

Dafß es herrlich werden kan.

D. C.

Der Glaube, der dich, König! fennt,  
Erregt in mir der tieffsten Ehrfurcht-Zriebe.

Drum liegt mein Herz jetzt hier

Gebeugt, doch froh, vor dir.

Die Andacht sieht, dein Herz, o! Jesu! brennt  
In Flammen zarter Liebe.

Du kommst, du bringst mir Heil und Seeligkeit,

Wie? solt' ich mich nicht vor dir beugen?

Ja, ja! da Zion Palmen streut,

Und Hosianna schreyt,

So will ich mit Gehorsams-Zweigen,

Allstets vor deinem Throne stehn.

Hilff Herr! laß mich nur deine Gnade sehn.

A R I A.

Freue dich, Seele! der König der  
Ehren,

Jesus, dein Helfer besteiget den  
Thron.

Eile! den Wunder-Sohn Davids  
zu küssen;

Wirf dich dem sanfften Regenten  
zu Füßen,

Gnade und Leben gibt Er dir  
zum Lohn.

D. C.

Mein



Der grosse Bau der Welt,  
 So schön er sich in seiner Zierde  
 Vor unsre Augen stellt,  
 Kan doch nicht ewig stehen.  
 Ach Sterbliche! so mächtig die Begierde,  
 Die auf den Sand der Erde geht.  
 Sehnt euch nach jenen Höhen,  
 Nach Gottes Reich, das immerfort besteht.  
 Zerstört bey zeit die Wollusts-Gözen,  
 So kan der Fall der Welt euch nicht in Schrecken  
 setzen.

A R I A.

Die Welt und alles muß vergehen,  
 Diß Wort des HErrn trifft  
 warlich ein.

Bedenckt es doch! verwegne Spöte-  
 ter!

Zerfällt die Welt! wo wird ein  
 Retter

Vor eure arme Seelen seyn?

D. C.

II. Pet. III. 11. 12.

**W**D nun das alles soll zergehen,  
 wie sollt ihr denn geschickt seyn  
 mit heiligem Wandel, und Gottsee-  
 ligem Wesen, daß ihr wartet und  
 eilet zu der Zukunfft des Tages des  
 HErrn.

Wer

Wer in des Glaubens hellem Licht  
 Das letzte Welt-Gericht  
 Erkennt, und in Betrachtung ziehet;  
 Der liebt gewiß  
 Den Dienst der Finsterniß  
 In Schwelgeren, in Geiz, und Wollust nicht.  
 Ach nein! er fliehet  
 Der Laster Slaveren,  
 Die hier das Herz zur Hölle drücken.  
 Er sucht sich ohne Heuchelen  
 Auf Gottes grossen Tag, sorgfältig anzuschicken.

## A R I A.

Wacht ihr Frommen! wacht und  
betet,

Jesus kommt und macht euch  
froh.

Wollen Erd' und Himmel krachen;  
Laßt euch das nicht furchtsam ma-  
chen,

Der Erlösungs-Tag kommt so.  
D.C.

Wer betend wacht,  
 Und ernstlich sucht den schmalen Weg zu gehen;  
 Der kan und wird vor Gott bestehen,  
 Wenn er der Welt den Garaus macht.  
 Und überfällt ihn noch ein Schrecken,  
 So wird ihn Jesus selbst mit Gnaden-Flügeln  
 Choral. decken.

(Mache dich, m. in Geist! bereit, v. 10.)

Drum so laßt uns immerdar / was-  
chen/

chen / flehen / beten; weil die Angst /  
Noth und Gefahr / immer näher  
treten: denn die Zeit ist nicht weit /  
da uns Gott wird richten / und die  
Welt vernichten.



Am III. Sonntage des Advents.

Jesa. XXVIII. 16.

**S**iehe, ich lege in Zion einen  
Grundstein, einen bewährten  
Stein, einen köstlichen Eckstein,  
der wohl gegründet ist. Wer glau-  
bet, der fleucht nicht.

Der köstliche und feste Grund,  
Wird offte durch Satans Wuth bestürmet.  
Jedoch auf diesem Stein  
Wird Zions Bau durch Gottes Macht beschir-  
met.

Will gleich des Höllen-Drachen Mund,  
Sein Gift auf Zions Bürger speyn;  
So kan Gott ihre Ehre retten.  
Legt sie die Welt in Ketten;  
Sie werden so von Jesu nicht getrennt.  
Ach ja! wer ihn im Glauben kennt,  
Der trägt auch nicht fürm Sterben schein.  
Er bleibt dem, den er kennt, bis in den Tod  
getreu.

ARIA.

A R I A.

Ich weiß, was ich an Jesu habe,  
 Er ist's, der mein Verlangen  
 stillt,  
 Mein Glaubens Licht  
 Betrügt mich nicht.  
 Er schenkt mir Segen, Heil und  
 Leben,  
 Drum bleibe ich ihm treu ergeben,  
 Welt! Satan! tobe wie du  
 willst.

D.C.

Gewiß! wer hier in reinem Glauben  
 Das grosse Heil in Jesu sieht,  
 Der zieht  
 Fürwahr diß Gut all andern Schätzen vor.  
 Kein Feind wird ihm diß Kleinod rauben:  
 Er ist kein wankend Rohr,  
 Er bleibt auf dem erkannten Grund  
 Ganz unbeweglich stehen.  
 Und ob Verfolgungs-Winde wehen,  
 So wird sein Glaube nur gestärckt,  
 Und desto besser kund.  
 Ach! aber Ach! wer diß bemerckt,  
 Der muß wohl seuffzend klagen,  
 Daß viele das nicht sind, was sie doch von  
 sich sagen.

A R I A.

Ruhm des Glaubens ohne Treue,  
 Ist nur Wahn und Heuchel-  
 schein.

A 5

Wankt

Wanckt ein Christ in Leidens=Ta=gen,

Weigert er sich Schmach zu tragen,  
Dessen Glaube ist nicht rein.

D. C.

Ich glaube, Jesu! hilf mir Schwachen;  
Mein Hoffen ist auf dich gebaut.

Du wirst mein Herk, das dir vertraut,  
Im Leiden starck und standhafft machen.

Ich liebe dich,

Und weiß, du liebest mich:

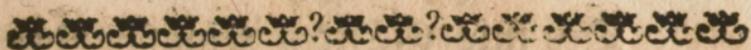
So wird und soll mich auch kein Leiden,  
Auch nicht der Tod von deiner Liebe scheiden.

Choral.

(Ist Gott für mich so trette, v. 13.)

Die Welt die mag zerbrechen / du  
stehst mir ewiglich / kein brennen /  
hauen stechen / soll trennen mich und  
dich: kein Hunger und kein Dür=st=ten /  
kein Armuth / keine Pein / kein  
Zorn des grossen Fürsten soll mir ein  
Sindrung seyn.





Am IV. Sonntage des Advents.

Choral. v. 1.

**I**hrift unser **HERR** zum Jordan  
 kam/ nach seines Vatters Wil-  
 len: Von sanct Johannes die Tauffe  
 nahm/ sein Werck und Amt zu er-  
 füllen. Da wolt er stifften uns ein  
 Bad/ zu waschen uns von Sünden/  
 ersäuffen auch den bitteren Tod/ durch  
 sein selbst Blut und Wunden; Es  
 galt ein neues Leben.

Warum und was soll doch das Tauffen seyn?

So hört man Pharisäer fragen:

Wer glaubt, sieht das Geheimnis ein.

Es sucht der Herr durch diesen Bund,

Sein Gnaden-Reich den Sündern anzutragen,

Und macht so seine Liebe kund.

Wer dieses Gnaden-Bündnis ehrt,

Der wird und hält sich rein von Sünden.

Ach! Christen! denckt! wie seyd ihr so verkehrt,

Ihr seyd getauft, doch kan man wenig reine finden.

A R I A.

Groß und herrlich ist die Gnade,  
 Die mir **GOTT** im Tauf-Bad  
 schenckt.

Wenn ein Welt-Hertz anderst  
 denckt;

Ey! so trau ich **Jesus** Worten,  
 Der

Der mir Gottes Kindschafft  
Orden

Und den Geist  
In dem Wasser-Bund verheißt.

D. C.

Ein eitler Sinn sieht nur das Wasser an,  
Drum hält er diese grosse Gnade  
In diesem Bade,  
Vor Einfalt-vollen Wahn.  
Ein Frommer stößt sich hieran nicht:  
Sein Glaube merckt, was der Verfasser  
Des Gnaden-Bundes bey dem Wasser  
Durch ein bewährtes Wort verspricht.  
Dem stimmt er ohne zweifeln bey;  
Er weiß, Gott kan aus schlechten Sachen,  
Gar grosse Dinge machen.  
Sein Wahlspruch bleibt: Sey Gott im Bund  
getreu!

A R I A.

Ich halte Gottes Bund und Lehre,  
So nimt er mich zum Erben an.  
Sucht Satan meinen Ruhm zu  
schwächen,  
Er reizt mich, meinen Bund zu  
brechen;  
So sprech ich freudig nein!  
Ich bin des Herrn, und Er ist  
mein,  
Kein Feind ist der uns scheiden  
kan.

D. C.

Ich

Ich ehre meines Jesu Gnade,  
 Die mich aus Nichts zu Etwas macht;  
 Und mir im Bade  
 Der Tauffe schon dem Himmel zgedacht;  
 Sein Wort ist wahr; da er mir den verspricht;  
 So glaube ich, mein Hoffen fehlt mir nicht.

Choral. v. 6.

Wer nicht glaubt dieser grossen  
 Gnad / der bleibt in seinen Sünden:  
 und ist verdammt zum ew'gen Tod /  
 tief in der Höllen-Grunde: Nichts  
 hilfft sein eigen Heiligkeit / all sein  
 Thun ist verlohren / die Erb-Sünd  
 machts zur Nichtigkeit / darinn er  
 ist gebohren: vermag ihm nicht zu  
 helfen.

Am 1. Zeil Christ-Tage.

Jesa. XLIX. 13.

Jauchzet, ihr Himmel, freue  
 dich, Erde, lobet ihr Berge  
 mit jauchzen: denn der Herr hat  
 sein Volck getröstet, und erbarmet  
 sich seiner Elenden.

Fragt nicht so toll,  
 Ihr eitle Welt-Gemüther,  
 Was dieser Trost, was das Erbarmen sey!  
 Drob Erd' und Himmel jauchzen soll.

Es

Es ist nicht Lust, noch schmöde Erden-Güter:  
 Nein! nein!  
 Gott macht sein Volk von Satans Slaveren,  
 Durch seinen Sohn, den starcken Ketter, frey.  
 Soll das nicht alle Welt erfreun?  
 Ach ja! drum singt der Engel starckes Heer:  
 Allein Gott in der Höh sey Ehr.

A R I A.

Gottes Sohn ist Mensch gebohren,  
 Was die Welt im Fall verlohren,  
 Das bringt Jesus wieder ein.  
 Menschen werden Gottes Freun-  
 de,  
 Er erbarmt sich seiner Feinde,  
 Kan ein Trost wohl grösser seyn.

D. C.

Stellt sich mein Geist in stiller Andacht für,  
 Was mir des Höchsten Huld in dir  
 Mein Heyland! heut geschencket;  
 So wird mein Herz mit Freude angefüllt.  
 Der Sünden-Schmerz, der meine Seele kräncket,  
 Wird ganz durch dich gestillt.  
 Ach ja! wie wol ist mir,  
 Da ich im Glaubens-Licht,  
 In dir ein ewig Heil ersehen kan.  
 Und sieht mich gleich der Feind offt an;  
 So klingt mir dieses Wort in Ohren,  
 Was heut ein Engel spricht:  
 Ihr Menschen! freuet euch, der Heyland ist  
 gebohren.

ARIA.



Sie will diß Gnaden-Licht  
In ihrer Bosheit nicht erkennen:  
Ach Gott! geschähe diß nur nicht  
Von denen, die sich Christen nennen.

A R I A.

Ich sehe dich, du Gnaden-Sonne!  
Mein Glaube nimt dein Trost-  
Licht wahr.

Bestrale mich,  
Allein durch dich  
Kan ich zum wahren Heil genesen,  
Du tilgst in mir das finstre Wesen,  
Und stellst mich Gott erleuch-  
tet dar.

D. C.

Ich sollte dir,  
Du holdes Licht! entgegen gehen;  
So aber stralt dein Glanz aus jenen Höhen,  
Und nahet sich mit allem Trost zu mir.  
So wunder-groß ist deine Liebe!  
Mein Jesu! wie bin ich erquicket,  
Da meines Glaubens schwaches Licht,  
In dir das rechte Heil erblickt.  
Drum wallen meines Herzens Triebe,  
Mein alles will dir dienstbar seyn.  
Zwar ach! die That stimmt oftmals nicht  
Mit meinem Willen ein.  
Jedoch, ich thue was ich kan,  
Mein Glaube nimmt dich auf, nimm du mich  
Jesu an.

ARIA.

A R I A.

Wohllust, Reichthum, Ehrsuchts-  
 Triebe,  
 Fordert nicht, daß ich euch liebe,  
 IESum lieb ich ganz allein.  
 IESus ist mein Bruder worden,  
 Und Er nimt mich in den Orden,  
 Wahrer Kunder Gottes ein;  
 Sagt: was kan erwünschter  
 seyn. D.C.

Wer IESum kennt,  
 Der wird gedrungen ihn zu lieben,  
 Denn er bringt alle Seeligkeit.  
 Ob ihn der Spott-Geist dieser Zeit  
 Deswegen einen Thoren nennt;  
 Was ist's? das darf ihn nicht betrüben.  
 Wer IESum liebt, der hat hier Spott zum Lohn,  
 Dort aber trägt er auch gewiß die Himmels-Cron.

Choral. v. 1.

O! IESu Christ! der du mir bist  
 der liebst' auf dieser Erden; gib daß  
 ich ganz in deinem Glantz mög auf-  
 gezogen werden.



Am Heil. Neuen Jahrs Tage.

Choral.

(Seh Lob und Ehr dem höchsten Gut, v. 2.)

S dancken dir die Himmels-  
 Heer, o! Herrscher aller Thro-  
 nen! und die auf Erden / Lufft und  
 Meer /

B

Meer /

Meer / in deinem Schatten woh-  
 nen. Die preisen deine Schöpfers-  
 Macht; die alles alles wohl bedacht;  
 gebt unserm GOTT die Ehre.

Gott Lob! ein neues Jahr geht an,  
 Ach Seelen! laßt den Greul der alten Sünden,  
 Der allen Segen hindern kan,  
 Im neuen Jahr nicht in Euch finden.  
 Danckt GOTT vor das, was Er euch guts gethan.  
 Gelobt dem HERRN  
 Ein neues Herz, ein neues Leben;  
 So wird er herrklich gern  
 Ein gutes Jahr und gute Zeiten geben.

A R I A.

HERR GOTT! reich an Gürtigkei-  
 ten,  
 Laß diß Jahr von bessern Zeiten,  
 Einen frohen Anfang seyn.  
 Ach! Laß deine Gnaden-Hände,  
 Über all auf alle Stände  
 Einen reichen Segen streun.

D. G.

Die Zeiten sind wol gut,  
 Ach! wären nur die Menschen nicht so böse;  
 Es wächst ihr Sünden-Greul zur ungeheuren  
 Grösse,

Wie kan da Segen seyn.  
 Ach Sterbliche! wascht euch in Christi Blut  
 Durch wahre Busse rein;  
 Denn treffen gank gewiß recht gute Zeiten ein.

ARIA.

**IEsu!** laß dich gnädig finden,  
 Wasche uns in deinem Blut.  
 Sprich auf unser Schreyen Amen!  
 Daß wir deinen **IEsus-Namen**  
 Aus Erfahrung recht verstehn.  
 Ach! erhörst du unser Flehn,  
 So wird bey uns alles gut.

D. C.

**Herr IEsu!** grosser Segens-Fürst!  
 Ach! schütte heut auf **Unsers Fürsten-Haus,**  
 Auf unser werthes Vatterland,  
 Und jeden Stand  
 Dein Heyl in reicher Fülle aus.  
 Ach Menschen-Freund! du wirst  
 Das kindliche, das treu gemeynete Flehen,  
 Rechtschaffner Seelen nicht verschmähen.  
 Die Ehre ist alleine dein,  
 Wenn **Haupt** und **Unterthan**  
 Im Schmuck von deinem Segen gehen.  
 Ihr Mund wird stets, so viel er kan,  
 Zu deinem Lob gestiffen seyn.

Choral. v 8.

**Ihr!** die ihr **Christi Namen**  
 nennt / gebt unserm **GOTT** die **Eh-**  
**re:** ihr! die ihr **GOTTES** **Macht** be-  
 kennt / gebt unserm **GOTT** die **Eh-**  
**re:** die falsche **Götzen** macht zu **Spott,**  
 der **Herr** ist **GOTT** / der **Herr** ist  
**GOTT!** gebt unserm **GOTT** die **Ehre.**

B. 2

am



Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

A R I A.

GOTT wacht ob denen Seinen.  
 Will eine Noth erscheinen  
 So schafft er Schutz und Rath.  
 Der Feinde Rath und Dichten,  
 Kan er gar leicht zernichten:  
 Wol dem! der ihn zum Bey-  
 stand hat.

D.C.

Die Wege,  
 Darauf der Herr die Seinen sicher führt,  
 Sind zwar meist rauhe Stege:  
 Jedoch, wer dessen Willen ehrt,  
 Der lernt und spürt  
 Auch auf der Creuzes-Bahn,  
 Wie Gott das Widrigste allzeit zum besten kehrt.  
 Ja! endlich zeigt des Leidens-Ende,  
 Das Fügen seiner Vatter-Hände  
 Sey allzeit recht und wolgethan.

Choral. v. 2.

Was Gott thut / das ist wolgethan /  
 Er wird mich nicht betrügen:  
 Er führet mich auf rechter  
 Bahn / so laß ich mich begnügen /  
 an seiner Huld und hab Gedult /  
 er wird mein Unglück wenden /  
 es steht in seinen Händen.

Die

Die Hand des HErrn kan alles machen:

Ob gleich ein wütender Herodes

Das Schwert des Todes

Auf Gottes Kinder wezt,

Der HErr wird seiner lachen.

Er setzt

Dem frechen Wütrich Ziel und Schrancken:

Und wenn die Frommen sicher stehn,

So muß der Feind mit seinen Mordgedanken

Selbst in die Grufft, ja gar zur Hölle gehn.

A R I A.

Zage nicht, mein Herr! im Leis-  
den,

Wenn dich Welt und Satan meis-  
den,

Gottes Kindern geht es so.

Laß nur alle Feinde toben,

Auf dergleichen harte Proben,

Macht der HErr die Seinen  
froh.

D. C.

Behält der Feind die Oberhand,

Und müssen Kinder Gottes fliehen;

Gedult! ein solcher Jammer-Stand,

Währt eine kleine Zeit.

Der Blut-Tyrannen ihr Bemühen,

Wird endlich doch vergeblich seyn.

Drum kommt ein Sturm, mein Herr! so gib  
dich drein:

Auf solchen Streit

Trifft endlich Himmels-Ruhe ein.

B 3

Choral.

Was GOTT thut / das ist wolges  
 than / dabey will ich verbleiben:  
 Es mag mich auf die rauhe Bahn /  
 Noth / Tod und Elend treiben: so  
 wird GOTT mich ganz Väterlich  
 in seinem Schutz erhalten / drum  
 laß ich ihn nur walten.



Am Feste der Erscheinung Christi.

Johan. XVII. 3.

Das ist das ewige Leben, daß  
 sie dich, daß du allein wahr-  
 rer GOTT bist, und den du gesandt  
 hast, IESUM Christum erkennen.

Die Welt kennt IESUM nicht,  
 Es kan ihn Fleisch und Blut  
 In eigner Krafft auch nicht erkennen.  
 Ein höher Licht,  
 Das theure Wort des HERRN,  
 Entdeckt den Weg, zu diesem hohen Gut:  
 Und GOTT läßt diese Leuchte brennen.  
 Aeh Seelen! folgt doch diesem Stern,  
 Sein Glanz zeigt euch die Bahn,  
 Darauf man IESUM sehn, und zu ihm kommen  
 kan.

ARIA.

## A R I A.

Ich folge Gottes Wort und Willen,

Wer will, mag andre Wege  
gehn.

Mein Leitstern kan mich nicht be-  
trügen,

Ich werde endlich mit Vergnügen,  
Den Zweck von deiner Sehnsucht  
sehen.

D. C.

Die Heuchel-Welt spricht viel von Jesu Reich,  
Sie will ihn ihren König nennen;

Doch wenn sie ihn verehren soll,  
So trägt sie Scheu, ihn zu erkennen.

Ihr Heuchler schämet euch!

Seyd ihr nicht blind und toll?

Ihr kennt den Weg,

Der euch zu Jesu leiten kan;

Doch seyd ihr allzutrag

Ihm nachzugehen.

O! Schande! wie wollt ihr bestehen?

Der Herr zeigt euch die Bahn

Zum Heil, zum Lebens-Licht,

Und ach! ihr sucht und ehrt es nicht.

## A R I A.

Licht der Heyden! laß dich finden,  
Meine Seele spürt dir nach.

Muß ich gleich viel Spott und  
Schmach,

B 4

Da

Da ich nach dir frage, leiden;  
 Wenn ich dich nur finden kan,  
 Ey! so nimmt mein Herz mit  
 Freuden,  
 Hier den bittern Creuz = Kelch  
 an.

D. C.

Ich weiß, o! Fürst des Lebens!  
 Mein Herz sieht dich  
 Im Glauben nicht vergebens.  
 Dein Wort das leitet mich  
 Dahin, wo ich in dir mein ewig Heil erblicke.  
 Ach Sterbliche! ringt doch nach solchem hohen  
 Glücke.

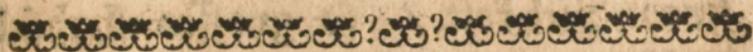
Choral.

(Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, v. 6.)

O Herr! wir ruffen all zu dir /  
 vernimm unser Klende / und schleuß  
 uns auf der Gnaden = Thür / den  
 Tröster uns zusende / der uns recht  
 leit' auf deinem Weg / daß wir nicht  
 Abweg weichen und dergleichen / daß  
 wir den rechten Steg zum Himmels  
 reich erreichen.



Am



Am I. Sonntage nach Epiphantias.

A R I A.

Dein Jesu ist recht viel Ver-  
gnügen,

Sein Umgang trägt viel Vor-  
theil ein.

Was Jesus spricht, das dient zur  
Lehre,

Sein Thun befördert Gottes Ehre;  
Wie? soll das nicht erbaulich  
seyn.

D. C.

Vollkommnes Vorbild edler Jugend!

Mein Jesu! wie bist du so schön.

Will leider! sonst die Jugend

Auf eiteln Wegen gehn;

So gehest du zu Gottes Tempel.

Du brauchest keinen Unterricht,

Doch hörst du gern die Lehrer an:

Du bist den Eltern unterthan:

Ach Seelen! seht auf diß Exempel,

Ihr findet seines gleichen nicht.

Choral. v. 1.

Mein Herzens-Jesu! meine Lust!  
an dem ich mich vergnüge / der ich  
an deiner Liebes-Brust mit meinem  
Herzen liege: mein Mund hat dir  
ein Lob bereit / weil ich von deiner

B 5

Freund

# Freundlichkeit / so grosses Labfal Kriege.

Ein Herz, das dich, o! Jesu kennt,  
 Das muß dein holdes Wesen lieben;  
 Und wenn sich deine Freundlichkeit  
 Zur Prüfungs-Zeit  
 Verbirgt, und keinen Anblick gönnt,  
 So wird sichs allzusehr betrüben.  
 Das macht, du bist  
 Ein rechtes Lust-Spiel frommer Seelen,  
 Sie finden Trost und Heil in dir.  
 Ach ja! wer hier  
 Mit dir einmal vereinigt ist,  
 Dem wirds nie an Vergnügen fehlen.

A R I A.

Jesus kan das Herz ergözen,  
 Jesus macht vollkommen froh.  
 Will ein frecher Spötter lachen,  
 Er soll mich nicht irre machen.  
 Gnug! ich weiß, es ist nun so.

D. C.

Mein Herz bleibt Jesu zugethan:  
 Er ist mein Trost in Trauer-Stunden.  
 Mein Arzt vor meine Sünden-Wunden.  
 Mein Weg, drauf ich nicht irren kan.  
 Mein Licht, das mich in alle Wahrheit leitet.  
 Mein Freund in Noth.  
 Mein Bräutigam, der mich liebt, mein Held, der  
 vor mich streitet.  
 Er ist mein Labfal in dem Tod.  
 Und endlich dort die Himmels-Thür;  
 Ja! Alles Alles ist er mir.

Choral.



Wenn dich Noth und Mangel  
 plagen,  
 Jesus ist, der helffen kan.  
 Sey du ihm nur unterthan.  
 Trau und schau auf seine Hände,  
 Er macht doch der Noth ein Ende,  
 Stellt er sich gleich fremde an.  
 D. C.

Pfalm. XXXIV. II.

Die Reichen müssen darben und  
 hungern; aber die den HErrn su-  
 chen, haben keinen Mangel an ir-  
 gend einem Gute.

Gibt gleich der HErr gerechten Seelen  
 Nicht allzeit grossen Ueberfluß;  
 Was liegt daran?  
 Er läßt es ihnen doch nicht fehlen.  
 Ihr kleiner Vorrath muß  
 Gar oft zu ihrem besten dienen.  
 Es treibt sie diß zum Beten an,  
 Und wenn sie Gott in Noth dennoch erhält,  
 So sehen sie, es siehts die Welt;  
 Es sey der HErr mit ihnen.

A R I A.

Kommt ein Mangel, sey nur stille!  
 Gottes Fülle  
 Hat noch sattsam Kost und Brot.

Fromme,

Frome, die den HErrn vertrauen,  
 Und auf seine Güte bauen,  
 Leiden keine Hungers-Noth.

D. C.

Der HErr verläßt die Seinen nicht.  
 Hat er die Hülffe aufgeschoben,  
 So ist sie doch nicht aufgehoben,  
 Sie kommt zu rechter Zeit.  
 Mein Herz bedencke deine Pflicht:  
 Vertraue Gott in allen Leidens-Proben.  
 So wirst du seine Gütigkeit  
 Zuletzt mit frohem Munde loben.

Choral. v. 6.

Ehr sey dem Vatter und dem  
 Sohn / samt Heil'gem Geist in einem  
 Thron : welchs ihm auch also sey  
 bereit / von nun an bis in Ewigkeit.



Am Sonntage Septuagesimæ.

**S**ie lange wollt ihr müßig stehen?  
 Ihr träge Herzen! hört ihrs nicht?  
 Hört! was der HErr des Weinbergs  
 spricht:

Ihr sollt zur Arbeit gehen.  
 Geht! stellt euch willig ein,  
 Der Fleiß wird nicht umsonst noch ohne Segen  
 seyn.

ARIA:

Der Vatter sorgt vor seine Neben,  
Das heißt vor dich, du Christens-  
Schaar.

Erkenne deines GOTTes Treue,  
Und scheue  
Den Bau und Arbeit nicht an  
dir.

Der HERR belohnt den Fleiß  
schon hier;  
So nimm doch deinen Nutzen  
wahr.

D. C.

Es ist ja unsre Schuldigkeit.  
Daß wir an unsern Seelen bauen;  
Gleichwol verspricht GOTT reichen Lohn.  
Will uns fürm Schweiß, vor Last und Hitze  
grauen;

So tragen wir,  
So hier als dort in jener Zeit  
Nuch keine Frucht davon.  
Mein GOTT! ich folge dir,  
Ich will die Arbeits-Last nicht scheuen:  
Gib du mir nur zur Frucht  
Dein Göttliches Gedenken,  
Und tilge selbst in mir, was sie zu hindern sucht.

Choral.

(Mein GOTT! du weißt am aller besten, v. 2.)

Reiß alles aus aus meiner See-  
len/ was dich nicht sucht und deine  
Ehr:

Zehr: ja! wollte es sich auch ver-  
hohlen / so prüfe selbst je mehr und  
mehr / mein innere Beschaffenheit /  
und gib mir Herzens-Kedlichkeit.

## A R I A.

Baue mich, mein GOTT zum  
Segen,

Schone meiner Unart nicht.

Reinige mich, deine Rebe,

Daß ich gute Früchte gebe.

Biß mein Glaube dort,

In dem schönen Himmels-  
Ort,

Selbst die Frucht des Lebens  
bricht.

D. C.

Ich will auf dein Geheiß  
So viel ich in der Schwachheit kan,  
An meinem Herzen bauen:  
Und kostets mich gleich manchen Schweiß;  
So werd' ich auch viel Segen schauen.  
Ach! nimm du dich nur meiner an,  
Und stehe mir bey Last und Hitze bey;  
So bleib' ich dir bis in den Tod getreu.

## Choral. v. 11.

Du mußt das Gute selbst voll-  
bringen in Worten, Wercken und Ver-  
stand; drum reiche mir in allen Din-  
gen

gen aus Gnaden deine Vatter-Hand:  
denn hier gilt nicht wer rennen kan/  
bloß Kommts auf dein Erbarmen an.



Am Sonntage Sexagesimæ.

Heb. IV. 2. 3.

**D**AS Wort der Predigt half je-  
ne nichts, da nicht glaubten  
die, so es hörten. Denn wir, die  
wir glauben, gehen in die Ruhe.

Der gute Gott läßt allen  
Sein Wort zum Unterricht  
Zu ihrem Seelen-Heil erschallen.  
Doch ach! die meisten glauben nicht.  
Die Herzen sind erstorben,  
Das werthe Wort des HErrn,  
Trifft keinen Grund in ihnen an.  
Sie sind durch Dorn' und Stein verdorben,  
Daß ach! der Lebens-Kern  
Zu keinem Wachsthum kommen kan.  
O! Seelen! stellt euch besser ein,  
Wer keine Früchte bringt, der fällt in Höllens-  
Pein.

A R I A.

Nede, Jesu! denn ich höre,  
Deine Lehre,  
Soll mir über alles gehn.

Nimm

Nimm mein Herz, es ist ja dein,  
 Streue deinen Saamen drein.  
 Wird mich dieser Trost erfreuen,  
 O! so wird durch dein Gedenken  
 Bald erwünschte Frucht ent-  
 stehen.

D. C.

Die Welt hört auch; doch ist das Hören,  
 Auch alles was sie thut.  
 O! blinde Satans-Brut!  
 Wie kan ein solcher Wahn  
 Dein Herz bekhören?  
 Sieh einen Säemann an:  
 Wird nicht von ihm, aufs Säen auch die Frucht  
 Zu rechter Zeit gesucht?  
 Trägt ihm ein Land nichts ein,  
 So wirds ein Fluch in seinen Augen seyn.  
 So bist du, unfruchtbare Welt!  
 Beym Hören, ohne Thun und Schein,  
 Vor Gott auch ein verfluchtes Feld.

A R I A.

Räumt mein Herz ihr eitle Sa-  
 chen!

Gottes Wort sol drinnen seyn.  
 Diesen Saamen will ich hegen,  
 Denn er trägt mir allen Segen,  
 Hier und in dem Himmel ein.

D. C.

Ach! möchte doch die Welt den Schatz  
 In Gottes Wort erkennen;

E

Und

Und ihm nur Platz  
 In Herz und Seele gönnen,  
 Wie würde sie so selig seyn.  
 So aber liebet sie die Sünden.  
 Ach lieber Vater! sieh doch drein,  
 Und laß dein Wort viel gute Herzen finden.

Choral.

(Vater unser im Himmelreich, v. 2.)

Geheiligt werd der Name dein/  
 dein Wort bey uns hilf halten rein/  
 daß wir auch leben heiliglich/ nach  
 deinem Namen würdiglich: behüt  
 uns Herr! vor falscher Lehr/ das  
 arm verführte Volk bekehr.



Am Feste der Erscheinung Mariae.

Choral. v. 1.

Es ist genug! mein matter Sinn/  
 Sehnt sich dahin/ wo meine Väter  
 schlaffen: ich hab es endlich gu-  
 ten Fug/ es ist genug/ ich muß mir  
 Ruh verschaffen.

Wer Jesum recht erkennt,  
 Der sucht schon hier auf Erden,  
 Nach Jesus Vorbild rein zu werden;  
 Und er entbrennt  
 In gläubigem Verlangen,  
 Bey dem zu seyn, den seine Seele liebt.

Kommt

Kommt denn der Todes-Both gegangen,  
 So wird er nicht betrübt;  
 Er geht mit Freuden aus der Welt,  
 Weil ihn das Loos dort allzu lieblich fällt.

A R I A.

Jesus! meine Glaubens-Arme,  
 Halten dich recht fest gefaßt.  
 Muß ich leiden,  
 Muß ich auch von dannen schei-  
 den;

Oy! ich bin getrost; ich weiß,  
 Was du mir zu deinem Preis,  
 Dort bey dir versprochen hast.

D. C.

Kan ich nur dort bey Jesus leben,  
 So liegt mir diese Welt,  
 Und alles was sie in sich hält,  
 Sehr wenig an.

Mein Jesus kan mir alles geben,  
 Was nur mein Glaube wünschen kan.  
 Er ist mein Trost, wenn mich ein Leiden quält,  
 Mein Reichthum, wenn mir etwas fehlt.  
 Mein Brot in Hungers-Noth.  
 Er ist mein Schmuck und Ehren-Kleid,  
 In ihm hab' ich Gerechtigkeit,  
 Er ist mein Leben in dem Tod.  
 Dort gibt er mir den Himmel zum Gewinn.  
 Sagt: irre ich, daß ich so gern bey Jesus bin.

A R I A.

Mit Freuden  
 Will ich von hinnen scheiden,

C 2

Doch

Doch nur wenns Gott gefällt,  
Soll es noch heut geschehen,  
So werd' ich Jesum sehen,  
Weil sich mein Glaube an ihn  
hält.

D.C.

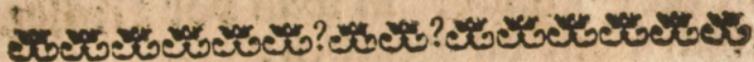
Wie werd' ich dort  
So still und sicher rasten,  
Wenn ich im hohen Himmels-Port,  
Das Ende aller Leidens-Laisten  
In stolzer Ruhe sehen werde.  
Komm Jesu! hole mich von dieser schnöden Erde.

Choral.

So nimm nun hin / HERR!  
meine Seel / die ich befehl in deine  
Hand und Pflege; schreib sie ein in  
das Lebens-Buch / Es ist genug!  
daß ich mich schlaffen lege.



Am



Am Sonntage Esto Mihi.

**S**o gehet Iesus hin?  
 Er spricht: Ich gehe hin zum Leiden.  
 Kommt Seelen! laßt uns mit ihm ziehn;  
 Schweigt aller Freuden,  
 Das reine Lamm eilt zum Altar,  
 Es will ein Opfer werden.  
 Nehmt solche harte Schickung wahr,  
 Es ist kein grösser Wunder hier auf Erden.

A R I A.

Ach! saurer Gang! den Iesus  
 gehet,

Wer kan doch solchen Weg ver-  
 stehn.

Soll Davids Sohn  
 Voll Schmach und Hohn

Den herben Creuzes-Tod erlei-  
 den?

Wie? kan er solchen Pfad nicht  
 meiden,

Ach nein! er will ihn gerne gehn.

D.C.

Choral. v. 1.

Hertzliebster IESU! was hast  
 du verbrochen / daß man ein solch  
 scharff Urtheil hat gesprochen? was  
 ist

3

ist die Schuld? in was vor Missethaten bist du gerathen?

Das Fleisch ist leider! blind,

Den Leidens-Rath des Herrn

Und seine Wunder zu verstehen.

Es ist nicht so wie er gesinnt,

Es wollte gern

Mit ihm auf Ehren-Höhen gehen.

Allein der Weg zur Creuzes-Schmach,

Scheint ihm zu hart zu seyn,

Drum geht es furchtsam nach.

Schwachgläubige! seht ihrs nicht ein!

Der Heyland fällt zwar in der Sünder Hände;

Allein

Des Himmels Herrlichkeit ist seiner Leiden  
Ende.

## A R I A.

Jesus! öffne mir die Augen,

Daß ich deine Leidens-Bahn,

Mir zum Trost verstehen kan.

Ach! ich will sie gern beschreiten,

Sollt' ich aber endlich gleiten,

Ach! so nimm dich meiner an.

D. C.

Der Geist hat alle Willigkeit,

In dieser Zeit,

O! Gottes Lamm! mit dir den Leidens-Pfad  
zu gehen.

Doch ach!

Das Fleisch ist oft zu schwach,

Die harte Proben auszustehen.

Jedoch



Kämpfft nur mit Gottes Wort  
 und Lehre,  
 Diß ist ein Schwerdt und eine  
 Wehre,  
 Womit man ihn zu schanden  
 macht. D. C.

Der stolze Fürst der Finsternus  
 Wagte sich so gar an Gottes Sohn;  
 Jedoch er muß  
 Zulezt mit Spott und Hohn  
 Vor diesem starcken Helden weichen.  
 Was machts? seht Jesus Waffen an,  
 Er war des Vaters Rath und Willen,  
 Und seinem Wort in Demuth unterthan.  
 Ihr Frommen thut desgleichen,  
 Und laßt den Satan immer brüllen.

Choral.

(Jesus! meine Freude, v. 3.)

Troß dem alten Drachen / troß  
 des Todes-Rachen / troß der Furcht  
 darzu: tobe Welt und springe / ich  
 steh hier und singe / in gar sicherer  
 Ruh. Gottes Macht hält mich in  
 Acht / Erd und Abgrund muß ver-  
 stummen / ob sie noch so brummen.

A R I A.

Fluch Satan! hebe dich von dan-  
 nen,

Ich

Ich räume deinem Rath nichts  
ein.

Schickt mir Gott eine Prüfungs-  
Stunde,  
Mein Herze gibt sich willig  
drein.

Ich weiß, sein Wort aus seinem  
Munde  
Wird auch mein Trost und Ret-  
tung seyn.

D. C.

Ich ehre Gott in allen Sachen,  
Was seine Weißheit mit mir fügt,  
Damit bin ich vergnügt.  
Will er mich arm und niedrig machen;  
Ich ehre seinen Rath:  
Gnug! daß ich Gottes Freundschaft habe.  
Der hat die allerbeste Gabe,  
Wer Gott zum Freunde hat.  
Drum Satan! fleuch mit deinen Räncken,  
Dein Schatten-Wesen teuscht mich nicht:  
Mein Herz bleibt Gott verpflichtet;  
Der kan und wird mir befre Schätze schencken.

Choral. v. 5.

Gute Nacht / o Wesen! das die  
Welt erlesen / mir gefällst du nicht:  
Gute Nacht! ihr Sünden! bleibet  
weit dahinten / kommt nicht mehr  
ans Licht. Gute Nacht! du Stolz  
E 5 und

und Pracht / dir sey ganz du Laster-  
Leben! gute Nacht gegeben.

SS

Am Sonntage Reminiscere.

Hiob X. 2. 3.

**S** Erdamme mich nicht; laß mich  
wissen, warum du mit mir had-  
derst? Gefällt dir, daß du Gewalt  
thust, und mich verwirfest, den dei-  
ne Hände gemacht haben.

Wo ist, O Jesu! deine Güte?

Wo deine Freundlichkeit?

Ich suche dich,

In reinem Ernst, mit redlichem Gemüthe;

Und du verachtest mich.

Ach! hörst du nicht, wie meine Seele schreyt?

Die Noth ist groß, der Satan sicht mich an,

Hilf, Jesu! hilf! weil niemand helfen kan.

A R I A.

Jesus hat sein Ohr verschlossen,

Meine Noth liegt ihm nicht an.

Harter Stand! wer kan es fassen?

Rufft er nicht! köm't her zu mir!

Warum will er sich von dir,

Armes Herz! nicht finden lassen!

Ach! was hab' ich mißgethan.

D. C.

Choral,

Choral.

(Sieh! hie bin ich, Ehren-König! v. 5.)

Hör! wie kläglich / wie beweglich  
dir die treue Seele singt: wie  
demüthig und wehmüthig / deines  
Kindes Stimme klingt. Laß dich  
finden :/: dann mein Herze zu dir  
dringt.

Der Heyland will recht fremde thun.  
Wenn er das Gold des Glaubens läutert.  
Doch währt es nur ein kleines Nun;  
Stellt sich ein Herz nur standhafft ein,  
So wird sein Antlitz aufgeheitert,  
Und gönnt den schönsten Rettungs-Schein.

A R I A.

Send nur treu! bedrängte Seelen!  
Euer Hoffen wird nicht fehlen,  
Jesus hilfft zu rechter Zeit.  
Sein Verstellen  
Ist kein Zorn und Bitterkeit,  
Nein! am Ende wirds erhellen,  
Daß er gern und sehr erfreut.

D. C.

Mein Glaube läßt auch Jesum nicht;  
Er mag sich stellen und verstellen.  
Ich weiß, Er meynt es allzeit gut,  
Und seine Liebe thut,  
Was mir sein Mund verspricht.  
Erheben sich die Leidens-Wellen,

So

So find' ich bey ihm Schutz und Rath;  
 Er hilfft mit Frost, er hilfft auch in der That.  
 Drum zage ich in keinem Leiden,  
 Denn wer den Heyland sucht, der findet ihn mit  
 Freuden.

Choral. v. 4.

Himmels-Sonne! Seelen-Won-  
 ne! unbeflecktes Gottes-Lamm! in  
 der Höhle meine Seele suchet dich /  
 o! Bräutigam! laß dich finden: /:  
 starker Held aus Davids Stamm.



Am Sonntage Oculi.

I. Petr. II. 12.

Führet einen guten Wandel un-  
 ter den Heyden, auf daß die,  
 so von euch aßterreden, als von  
 Ubelthätern, eure gute Werke se-  
 hen und Gott preisen, wenns nun  
 an den Tag kommen wird.

Der freche Laster-Geist,  
 Begeifert alle gute Werke,  
 Die ein Gerechter thut.  
 Wenn Jesus selbst in Gottes Kraft und Stärke,  
 Ein Herz aus Satans Klauen reißt;  
 So spricht die Höllen-Brut:

Beck

Beelzebub hat es gethan.  
 Was kan doch ärger seyn.  
 Ihr Frommen! stoßt euch nicht hieran.  
 Stellt euch  
 Kreuz Satans Reich!  
 Nur desto eifriger in guten Wercken ein.

## A R I A.

Geisfert nur, ihr Laster-Zungen!  
 Euer Roth besleckt mich nicht.  
 Wer den Weg der Wahrheit liebet,  
 Und nur gute Wercke übet,  
 Der kommt endlich doch ans  
 Licht.

D. C.

Mein Herz! sieh Jesum an:  
 Man lästert ihn,  
 Da er ein gutes Werck gethan;  
 Doch kan ihn diß nicht müde machen.  
 Er will sich noch bemühen  
 Die Lästrer aus dem Rachen  
 Des Fürstens dieser Welt zu ziehn.  
 Diß thun bringt Jesu Ehre ein,  
 Ein Weib muß ihn, da andre Galle speyn,  
 Vor aller Ohren preisen:  
 Ach! möchten wir uns insgemein  
 Auch so zum Preiß des Herrn im Wandel treu  
 erweisen.

## A R I A.

Ich will Jesu Werck und Lehren,  
 Stets durch reine Folge ehren,  
 Bin

Bin ich gleich der Welt ein  
Spott.

Lästert Satan meine Werke;  
Ey! so seh' ich draus und mercke,  
Sie sind rein und gut vor GOTT.

D. C.

Das Gute hat doch seinen Lohn,  
Die Feinde müssen es zu seiner Zeit erkennen,  
Wenn sie voll Spott und Hohn  
Im Höllen-Feuer brennen.  
Wenn JESUS, der im Himmel wohnt,  
Das hier Verlästerte mit Lob und Ehr belohnt.

Choral.

(Betrübtet Herz sey wohlgemuth, v. 7.)

Drum / meine Seel! verzage  
nicht / halt fest an GOTT dem HERR-  
ren / ob dir jezund Gewalt ge-  
schicht / halt still und leid es gerne:  
es wird noch kommen wol die Zeit /  
daß GOTT heimsuchen wird die  
Leut / die dich so sehr betrüben.



Am

Am Sonntage Latare.

Johan. VI. 3. 5.

**J**esus gieng hinauf auf einen  
**B**erg, und sazte sich daselbst  
 mit seinen Jüngern. Da hub **J**e-  
 sus seine Augen auf, und siehet,  
 daß viel Volcks zu ihm kommt,  
 und spricht: Wo kauffen wir Brot,  
 daß diese essen?

Wtt sieht herab von seiner heil'gen Höhe,  
 Er nimmt der Menschen Elend wahr.

O! Seele! gehe,  
 Und stelle dich ihm dienend dar;  
 Es wird nicht ohne Segen seyn.  
 Sein Herz und Hände stehen offen:  
 Stellst du dich redlich vor ihm ein,  
 So kannst du alles von ihm hoffen.

A R I A.

Der Heyland sorget vor die Sei-  
 nen,

Auch in der Wüsten hat er Brot.

Mein Herz! was sorgst du doch?

Er sorget stets und noch

Damit sein Volck gespeiset werde.

Begib

Begib dich unter seine Heerde,  
 Bey Jesu hast du keine Noth.

D. C.

Choral. v. L.

Von Gott will ich nicht lassen /  
 denn er läßt nicht von mir: führt  
 mich auf rechter Strassen / da ich  
 sonst irret sehr; reichet mir seine  
 Hand / den Abend als den Morgen /  
 thut Er mich wol versorgen / sey  
 wo ich woll im Land.

Das Fleisch glaubts eßtmals nicht,  
 Daß Jesus seine Heerde,  
 Die Glaubigen mit Brot versorgen werde.

Es denckt und spricht:

Soll Gottes Hand

In ddem Land,

Auch Brot und Nahrung geben können?

Mein Herrk hegt keinen solchen Sinn:

Jch darf Gott meinen Väter nennen;

Jch liebe ihn, wie sollt' er mein vergessen?

O! Nein!

Weil ich sein Hausgenosse bin;

So kan ich wol versichert seyn,

Er gibt mir auch zu rechter Zeit zu essen.

A R I A.

Meines Jesu Segens-Hände

Sind noch voll,

Sagt! warum ich sorgen soll.

Er kan alle Welt erhalten:

Dringt



So glaubt man, das sey ritterlich,  
 Und niemand will es wehren.  
 Allein läßt sich  
 Ein Wahrheits-Zeuge hören;  
 So murr't die Welt, und fällt ihn an:  
 Er muß sich hassen  
 Und alles schelten lassen.  
 Sagt! obs die Welt auch ärger machen kan.

Choral.

(Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, v. 3.)

Sie wüthen fast und fahren her  
 als wolten sie uns fressen: zu wü-  
 gen steht all ihr Begehr / Gott's ist  
 bey ihnen vergessen. Wie Meeress-  
 Wellen einher schlan / nach Leib und  
 Leben sie uns stahn / deß wird sich  
**GOTT** erbarmen.

A R I A.

Jesus! rette deine Ehre,  
 Deine Lehre,  
 Deine Wahrheit wird verlacht.  
 Überzeuge deine Feinde,  
 Daß die Freude deiner Freunde  
 Völlig sey;  
 Stehe ihnen kräftig bey,  
 Wenn die Welt sich an sie macht.

D. C.

Ob alle Welt  
 Das Licht der Wahrheit haßt und scheuet,

Und

Und allen Gifft auf ihre Zeugen speyet,  
 So hält  
 Mein Herz sie doch vor seinen größten Schatz,  
 Es gibt ihr völlig Raum und Platz.  
 Und solt' ich drum den Tod erleiden;  
 So soll mich dennoch nichts  
 Vom Ursprung ihres Lichts  
 Von Gott und meinem Heyland scheiden.

Rom. VIII. 38. 39.

Ich bin gewiß, daß weder Tod  
 noch Leben, weder Engel noch Für-  
 stenthum, noch Gewalt, weder  
 gegenwärtiges noch zukünftiges;  
 Weder hohes noch tiefes noch keine  
 andere Creatur, mag uns scheiden  
 von der Liebe Gottes, die in Chri-  
 sto Jesu ist unserm HErrn.



Am Palm-Sonntage.

Zephan: II. 3.

**S**uchet den HErrn, alle ihr  
 Elenden im Lande, die ihr seine  
 Rechte haltet; suchet Gerechtig-  
 keit, suchet Demuth, auf daß ihr  
 am Tage des HErrn Zorns möget  
 verborgen werden.

Kommt, Seelen! folget Jesu nach:

Das reine Lamm zieht heute

Zu Salems Pforten ein.

Zwar Leiden, Spott und Schmach,

Ja! gar der Tod die warten sein;

Doch er erlangt den Himmel drauf zur Beute,

Kommt, Seelen! eilt mit ihm zu ziehn,

Sein Blut tilgt alle eure Sünden.

Allein durch Ihn

Könnt ihr den HErrn und seine Gnade finden.

A R I A.

Mein Jesus geht zum Kreuz zum  
 Sterben,

Er wird ein Opfer mir zu gut.

Ach Heyland! ich will mit dir ge-  
 hen,

Durch dich werd' ich vor Gott be-  
 stehen.

Ach

Ach sieh! mein Herz liegt hier  
 Zerknirscht vor dir,  
 Besprenge mich mit deinem  
 Blut.

D. C.

Choral.

(Jesu! der du meine Seele, v. 6.)

Jesu! du hast weggenommen /  
 meine Schulden durch dein Blut;  
 laß es / o! Erlöser kommen / mei-  
 ner Seligkeit zu gut / und dieweil  
 du so zerschlagen / hast die Sünd  
 am Creutz getragen / ey! so sprich  
 mich endlich frey / daß ich ganz dein  
 eigen sey.

A R I A.

Rette mich, du grosser König!  
 Niemand ist, der helfen kan.  
 Jesu! nimm dich meiner an.  
 Herz und Seele, Leib und Leben,  
 Will ich dir zum Opfer geben.  
 Alles sey dir unterthan.

D. C.

O! Jesu! nur in dir  
 Hab' ich Gerechtigkeit;  
 Und dieses Kleid  
 Wird meine Sünden-Blöße decken.  
 Erneuerst du zugleich dein Bild in mir,  
 So darf ich nicht erschrecken,

D 3

Went

Wenn Gottes Zorn die Sünder schlägt.  
 Ach ja! wer hier im Glauben  
 Dein Bild im Glauben trägt,  
 Dem kan kein Feind den Himmel rauben.

Choral. v. 11.

Nun ich weiß / du wirst mir still  
 len mein Gewissen das mich plagt :  
 es wird deine Treu erfüllen / was  
 du selber hast gesagt : daß auf dieser  
 weiten Erden / keiner soll verlohren  
 werden / sondern ewig leben soll /  
 wenn er nur ist Glaubens voll.



Am Feste der Verkündigung Mariae.

**D**! Welt! erkenne Gottes Liebe!  
 Er schenckt dir seinen Einigen Sohn,  
 Der kommt vom Himmels-Thron,  
 Und kleidet sich in schwache Menschheit ein.  
 O! Welt! erkenne Gottes Liebe!  
 Daß dich der Höllen schwere Pein  
 Nicht ewiglich betrübe;  
 So soll Er zwischen Gott und dir ein Mittler  
 seyn.  
 O! Welt! erkenne Gottes Liebe!

A R I A.

Theurster Sohn! aus Gottes  
 Wesen,  
 Ach! wie liebst du mich so sehr.  
 Deine

Deine Huld trägt mir den Segen  
 Selbst entgegen,  
 Sag! wie soll ich dich verehren?  
 Komm nur! bey mir einzukehren,  
 Hab' ich dich, was will ich mehr.  
 D. C.

Ja wol ist JEsus Liebe groß!  
 Er kommt aus Gottes Schoos,  
 Und wird mir armen Erdwurm gleich.  
 Warum? ich lag im Koth der Sünden,  
 Verbannt aus Gottes Reich:  
 Kein Helfer war vor mich zu finden:  
 Mein Theil war in dem Höllen-Haus:  
 So elend sah es um mich aus.

Choral.

(Nun freut euch lieben Christen gemein, v. 4.)

Da jammerts Gott in Ewigkeit/  
 mein Elend üb'r die Maßen; Er  
 dacht an sein Barmherzigkeit / er  
 wolt mir helffen lassen. Er wandt  
 zu mir sein Vatter Hertz / es war  
 bey ihm fürwahr kein Schertz / er  
 ließ sein Bestes kosten.

Der Sohn nimmt Fleisch und Blut  
 In einer Jungfrau an,  
 Damit er vor mich sterben  
 Und mich zum Erben  
 Des Himmels machen kan.

Mein Hertz! bewundre doch, das was Gott  
 an dir thut.

D 4

ARIA.

## A R I A.

Mein Herz erstaunt ob Gottes  
Treue,

Doch preißt es seinen Liebes-  
Rath.

Ein Schatz von vielen tausend  
Welten,

Ist nicht genug das zu vergelten,  
Was er an mir erwiesen hat.

D.C.

Ach! könnt' ich dich nur sattfam preisen,  
Mein Jesu! gerne wollt' ichs thun.

Jedoch ich will mich dir  
Zu dienen treu erweisen,

Und wie du willst, in deinem Willen ruhn.

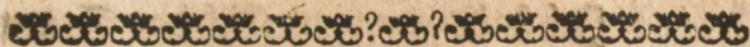
Ihr Menschen! freuet euch! und thut auch so  
mit mir.

Choral. v. 1.

Nun freuet euch lieben Christen ge-  
mein / und laßt uns fröhlich sprin-  
gen / daß wir getrost und all in ein  
mit Lust und Liebe singen: was  
Gott an uns gewendet hat / und  
seine süße Wunderthat / gar theur  
hat ers erworben.



Am



Am Grünen Donnerstage.

Joh. XIII. 1.

**D**A JESUS erkennete, daß seine  
Zeit kommen war, daß er  
aus dieser Welt gienge; wie er hat-  
te geliebet die Seinen, die in der  
Welt waren, also liebete Er sie  
biß ans Ende.

Die Liebe Jesu wird nicht müde,  
Der Tod löscht ihre Blut nicht aus.  
Ihr Trieb ist rein, doch hefftig,  
Sie ist an jedem Gliede,  
An jedem Knecht in Gottes Haus  
Zum wahren Wohl geschäftig.  
Sie würckt, sie dient, sie spricht,  
Sie will in Werck- und Worten lehren.  
Ihr Seelen! seht und hört ihrs nicht?  
Ihr sollt ihr Beyspiel hier durch reine Folge  
ehren.

A R I A.

Ach Jesu Quelle reiner Liebe,  
Nimm mich zum Hausgenos-  
sen an.  
Ich gehe dir gebeugt entgegen:  
D 5 Ich

Ich habe gnug; weñ ich den Segen  
Von deiner Liebe haben kan.

D. C.

Choral.

(Ich komm jetzt als ein armer Gast, v. 4.)

Ich armes Schäflein suche dich /  
auf deinen grünen Weyden; dein  
Lebens = Manna speise mich / zu  
trost in allem Leiden: es trände  
mich dein theures Blut / auf daß  
mich ja kein falsches Gut von deiner  
Liebe scheide.

Weg! Welt! weg nur! ihr stolze Geister!  
Reizt mich nur nicht auf eurem Pfad,  
Wo niemand Liebe hat.

Seht! wie erniedrigt sich  
Der größte HErr, der allerhöchste Meister.  
Aus Liebe dient er mir,  
Er wäscht und macht mich rein.

Ach! sollte ich  
Nicht auch in Lieb und Demuth dir,  
Mein Heyland! gerne ähnlich seyn?  
Wie sollt' ich Stolz und Haß im Herzen leiden?  
O! Nein! ach nein!

Diß würde mich  
O! Unglück! hier von deiner Liebe scheiden.

A R I A.

Präge, grosser HErr und Meister!  
Deine Demuth in mich ein.  
Wenn

Wenn ich dieses Kleinod trage,  
 O! so wird an jenem Tage  
 Meine Ehre himmlisch seyn.

D. C.

Ach Jesu! meiner Seelen Schak,  
 Ich überlasse mich ganz deinem Willen.  
 Nimm doch in meinem Herzen Platz,  
 Komm doch! dein Gnadenwerck darinnen zu er-  
 füllen.

Choral. v. 9.

Ach! führe mich nur selbst von  
 mir / bey mir ist nichts denn sterben:  
 Nimm aber mich o! Herr! zu dir/  
 bey dir ist kein Verderben: in mir  
 ist lauter Höllen = Pein / in dir ist  
 nichts als selig seyn / mit allen  
 Himmels = Erben.

Am Heil. Char = Freytag.

Choral. v. 1.

St dieser nicht des Höchsten  
 Sohn / der Sünden Heil und  
 Gnaden = Thron / dem man in seiner  
 grossen Quaal die Rippen zehlet all  
 zumal am Creuzes Pfahl.

O! Sulamith! was siehest du!

Wer schließt dort blutend und voll Wunden,  
 Am Creuzes Stamm

Die

Die Augen sterbend zu?  
 Ist's nicht dein Bräutigam?  
 O! Schrecken! ja! Er ist's. O! Schmerz!  
 Ach! welche Trauer = Stunden  
 Befallen mein erschrocknes Herz!

A R I A.

Herz und Augen möchten bluten,  
 Jesus, ach! mein Schatz er-  
 blaßt.

Reines Lamm! was soll ich sagen?  
 Wer hat dich ans Kreuz geschla-  
 gen?

Ach! mein Herz sagt mir's an,  
 Meine Sünde hats gethan,  
 Die du so gebüßet hast.

D. C.

Wer tadelt meinen Thränen = Guß,  
 Wenn ich den HERRN, den Freund,  
 Den meine Seele liebt, beweine.  
 Zerspringen doch die härtesten Steine.  
 Gewiß; es muß  
 Da auch das Sonnen = Licht nicht scheint,  
 Bey JESUS Tod der Schöpfer Selbsten leiden.  
 Drum schweige, Seele! aller Freuden:  
 Und trauret auch die Creatur;  
 So weint, ihr Augen! weinet nur!

A R I A.

Ich weine, JESUS ist gestorben,  
 Ich weine, meine Sünden =  
 Noth,

Ist

Ist einzig schuld an seinem Tod.  
 Ich weine, weil ich Gott betrübet,  
 Und doch nimt er sich meiner an:  
 Ich weine, daß Er mich so liebet,  
 Und ich es nicht vergelten kan.

D. C.

Erlaube mir, mein Bräutigam!  
 Daß meines Glaubens-Mund  
 Dich Gottes-Lamm!  
 Noch in dem Tode küssen möge.  
 Ich liebe dich von Herzens-Grund,  
 Und lere  
 Mich Glaubens voll in deine Wunden.  
 Ich weiß, wer sich dahin begiebt,  
 Und dich im Glauben herzlich liebt,  
 Der hat noch allzeit Trost gefunden.

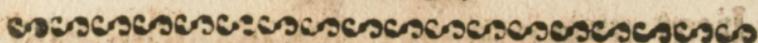
Choral. v. 9.

**HERR** meine Lippen schliessen  
 sich / dein Herz zu küssen säubers-  
 lich: ich dringe mit Gewalt hinein /  
 ich will in deines Herzens-Schrein  
 verschlossen seyn.

— ( o ) —



Am



Am I. Heil. Oster-Feiertage.

Chor.

**J**esus lebt!

Sagt es an in allen Landen.

Sagt: der Herr ist auferstanden;

Tod und Hölle bebt!

Jesus lebt!

Erschrocknes Zion! traure nicht!

Dein Lebens-Fürst hat herrlich überwunden.

Heut bricht,

Auf bange Trauer-Stunden,

Ein Tag der Freuden an.

Es ist ihm alles unterthan:

Er lebt! Er will auch dir das Leben,

In seiner Krafft so hier als ewig geben.

A R I A.

Zion lacht in reiner Freude,

Seines Königs Arm hat heute

Alles wohl vollbracht.

Tod und Hölle sind bezwungen,

Und in seinem Sieg verschlungen;

Lob sey seiner starcken Macht.

D. C.

Choral.

(Auf! auf! mein Herz! mit Freuden, v. 3.)

Der Held steht auf dem Grabe/  
und sieht sich munter um / der Feind  
liegt

liegt und legt abe Giff/ Gall und  
 Ungestamm: Er wirfft zu Christi  
 Fuß/ sein Hölle = Reich und muß  
 selbst in des Siegers Hand ergeben  
 Fuß und Hand.

Ach! welchen Frost hab' ich in dir,  
 Mein Lebens-Fürst! mein Held!  
 Will mir die Welt  
 Durch einen Anfall bange machen;  
 So stell' ich mir  
 Den Ausgang deiner Leiden für.  
 Sperret auch der Tod den Rachen  
 Mich zu verschlingen auf;  
 Ich sterbe ohne Schrecken:  
 Ich weiß, du wirfst mich drauf,  
 Wie du an dir gethan, auch wieder auferwecken.

A R I A.

Tod! ich lache deiner Bande,  
 IESUS macht mich endlich los.  
 Will der HERR, so will ich sterben:  
 Sterben ist mir kein Verderben.  
 Nein! es rufft  
 Mich mein IESUS aus der  
 Grufft  
 Dort zu sich in seinen Schoos.

D. C.

Mein IESUS ist mein Haupt,  
 Ich bin sein Glied schon hier auf Erden.  
 Und weil mein Herr standhaftig an ihn glaubt,  
 So wird mir dort gewiß ein besser Leben werden.  
 Choral.

Ich hang' und bleib auch hangen /  
 an Christo als ein Glied / wo mein  
 Haupt durch ist gangen / da nimmt  
 es mich auch mit: Er reisset durch  
 den Tod / durch Welt / durch Sünd  
 und Noth: Er geht zum Himmel ein /  
 da werde ich auch seyn.



Am. II. Zeil. Ostertage.

Pfalm. XXV. 10.

Die Wege des Herrn sind ei-  
 tel Güte und Wahrheit, de-  
 nen, die seinen Bund und Zeugnis  
 halten.

Die Weisheit spielt mit ihren Kindern,  
 Wol dem, der sich in ihrer Schule übt.

Sie macht bald freudig, bald betrübt.

Kaum scheint ihr Gnaden-Licht,

So will es seinen Glanz vermindern.

Bald ist sie fern, bald nah:

Sie spricht

Jetzt als ein Feind,

Denn als der allertreuste Freund.

Bald ängstet sie das Herz, bald wil sie es ermuntern:

Sie weicht, und bleibt doch da.

Wer soll nicht solches Thun bewundern.

ARIA.

Jesu! deine Weisheits-Wege  
 Sind oft hart, doch allzeit gut.  
 Will dein Rath  
 Mich hier auf dem schmalen  
 Pfad

Auch durch harte Proben üben;  
 Ey! du wirst mich dennoch lieben,  
 Wenn dein Herz auch fremde  
 thut.

D. C.

So fremd sich Jesus oftmals stellt,  
 So nah ist gleichwol seine Liebe.  
 Und wenn er sich verborgen hält,  
 So feuert er die Sehnsuchts-Triebe  
 Nach seinem Trost und Heil  
 In seiner Jünger Herzen an.  
 Bleibt jemand unter Creuzes-Schlägen,  
 Ihm dennoch redlich zugethan;  
 Dem wird erwünschter Segen  
 Und reicher Trost zu Theil.  
 Der Heyland kehrt,  
 Bey dem, der seine Wege ehrt,  
 Nach harter Prüfung liebeich ein,  
 Da wird er denn ganz anderst thun und seyn.

A R I A.

Laß dich sehen, Fürst des Lebens!  
 Ach! wie lang soll ich vergebens  
 Unter Furcht und Hoffnung  
 stehn.

E

Komm!

Komm! und stille meine Plage,  
 Laß doch meine Prüfungs-Tage  
 Bald erwünscht zu Ende gehn.

D. C.

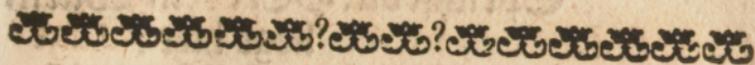
Ich spüre wol, du bist mir nah,  
 Mein Herze fühlt ein sanfftes Brennen.  
 Ach! wärst du nur schon da.  
 Komm! gib dich völlig zu erkennen.  
 Du kennst mein Herz; es liebet dich,  
 Ach Jesu! so erhöre mich.

Choral.

(Hast du denn Jesu dein Angesicht, v. 2.)

Mußt du denn / Liebste! dich als  
 so von Herzen betrüben / daß ich  
 ein wenig zu lange bin aussen geblie-  
 ben? Weist du denn nicht / wie sich  
 mein Herze verpflichtet / dich stets  
 und ewig zu lieben.





Am III. Heil. Oster-Tage.

Apost. Gesch. XIII. 32, 33.

**S**Ir verkündigen euch die Ver-  
heißung, die zu unsern Vät-  
tern geschehen ist: daß dieselbige  
GOTT uns ihren Kindern erfüllet  
hat, in dem daß er IESUM aufer-  
wecket hat.

Die Welt hat eine falsche Freude,  
Da ihr so leicht vom Himmel träumt.  
Hört sie, daß IESUS leide,  
Und daß er auferstanden sey;  
So denckt sie ungesäumt:  
Sie wäre nun von Tod und Hölle frey.  
Sie lebt ganz frech in Sünden,  
Die Buße liegt ihr gar nicht an.  
Verblendete! denckst du nicht dran,  
Daß nur Busfertige durch IESUM Gnade fin-  
den.

A R I A.

Freu dich deines IESU Leben,  
Freu dich, Herz in seinem Licht,  
Aber nur in Sünden nicht.  
Freue dich in Reu und Buße,  
Fällst du IESU so zu Fusse;  
E 2 Sprichst

Sprichst du: Herr! ein Wurm  
liegt hier?

Denn so glaube, Jesus spricht:  
Friede! Friede sey mit dir.

D. C.

Es kan und soll uns Jesus Tod und Leben,  
Zwar Frost und Freudigkeit,  
Im Leiden und im Sterben geben.  
Doch gibt es keine Sicherheit  
Daf wir in Sünden bleiben sollten.  
O! Nein!

Der Undanck würde schändlich seyn,  
Wenn wir den Greul noch lieben wollten,  
Der Jesum in den Tod gebracht.  
Wer diesen in Betrachtung ziehet,  
Und Jesus Tugend-Bild ersiehet,  
Der gibt gewiß der Sünde gute Nacht!

A R I A.

Gute Nacht! du Sünden-Wesen!  
Mir gefällt die Tugend-Bahn.  
Jesus ist vor mich gestorben,  
Und er hat mir Krafft erworben,  
Daf ich sie betreten kan.

D. C.

Ich sterbe allem willig ab,  
Ich will den schmalen Weg in neuem Leben  
gehen:  
Und legt man mich zuletzt ins Grab;  
Was ist's? Er wird dereinst auch wieder aufer-  
stehen.

Choral.

Choral.

(Nun ist auferstanden, v. 8.)

So sind all wir Christen / dir  
und deinen Lüsten tod / o! Eitel-  
keit! wie wir uns nun haben lassen  
mit begraben / hier in dieser Zeit /  
so wird er der grosse Herr uns her-  
nach auch mit sich führen und mit  
Cronen zieren.



Am Sonntage Quasimodogeniti.

A R I A.

**I**n Jesu hab' ich Trost und  
Frieden,  
Welt! tobe immer wie du wilt.  
Der Segen den er mir beschieden,  
Wird einst gewiß an mir erfüllt.  
Stürmt hier ein Wetter auf  
mich drein,  
Zulezt kommt dennoch Sonn-  
nenschein.

D. C.

Mein Herr! laß Jesum walten,  
Was Er dir zugesagt,  
Das wird er treu und feste halten.  
Kommt eine finstre Leidens-Nacht;  
Gedult! es tagt

E 3

Zu

Zu seiner Zeit die Freuden = Sonne wieder.  
 Das theure Haupt hat seine Glieder  
 Noch allzeit wohl bedacht,  
 Und seines Trostes = Licht erscheint  
 Oftt, ehe es die Welt und seine Heerde meynt.  
 Choral.

(Schwing dich auf zu deinem Gott, v. 5.)

Schreye / tolle Welt! es sey mit  
**GOTT** nicht gewogen; Es ist lau-  
 ter Teuscherey / und im Grund er-  
 logen: Wäre mir **GOTT** gram und  
 feind / würd er seine Gaben / die  
 mein eigen worden seynd / wol be-  
 halten haben.

Gott schenckt mir seinen Sohn,  
 Und dieser gibt mir seinen Frieden;  
 Sein Geist ist dessen Unterpfund.  
 Ihr Feinde laßt nur euren Hohn:  
 Hat mir mein Gott auch Creuz beschieden,  
 Mein Herz nimmts an; in solchem Stand  
 Ist dennoch Gott mein Freund.  
 Ja! wenn die größte Noth erscheint  
 So spricht mein Jesus doch zu mir:  
 Nur unverzagt! mein Friede sey mit dir.

A R I A.

Jesus ist mir wohlgewogen,  
 Jesus nimmt sich meiner an.  
 Bricht gleich eine Angst = Nacht  
 ein;  
 En!

Ey! so wird er bey mir seyn,  
Seine Hand wird mich bedecken,  
Daß mir weder Noth noch Schre-  
cken

Einen Schaden bringen kan.

D. C.

Mein Herz ist voll Vergnügen,  
Weil mich mein Jesus herzlich liebt.  
Er wills zu meinem besten fügen  
Wenn mich ein Creuz betrübt.  
Ey! solt' ich ihn nicht wieder lieben?  
Ja! ja! mein Herz bleibt ihm verschrieben.

Choral. v. 7.

Ich bin Gottes / Gott ist mein:  
Wer ist der uns scheidet? Dringt  
das liebe Creuz herein / mit dem  
bittern Leyde; laß es dringen / Komt  
es doch von geliebten Händen /  
bricht und kriegt geschwind ein Loch /  
wenn es Gott will wenden.





Am Sonntage Misericordias Domini.

Pfalm. LXXX. 2. 4.

**D**u Hirte Israel, höre, der du  
Joseph hütetest wie der Schaa-  
fe, erscheine, der du sitzt über Che-  
rubim. **GOTT**, tröste uns, und  
laß leuchten dein Antlitz, so gene-  
sen wir.

Herr! komm; nimm deines Häufleins wahr,  
Es heißt ja wol mit recht die kleine Heerde.  
Ach hilf! daß sie nicht gar  
Vom Wolff verschlungen werde.  
Der Miedlings-Geist nimmt überhand,  
Der Böcke Schaar wird immer grösser:  
Ach Hirt und mächtiger Erlöser!  
Komm! ändre solchen Jammerstand.

A R I A.

**JESUS** kommt, frolockt! ihr  
Schaafe!

Jesus nimmt sich eurer an.  
Er ist willig, auch sein Leben  
Euch zum Besten hin zu geben.  
Seine Wende,  
Labt und setzt das Herz in Freude.  
Folgt ihm nur; Er geht voran.

D. C.

Die

Die Welt stellt mir  
 Auf ihrer breiten Bahn,  
 Zwar manche Lust zu schmecken,  
 Durch eitlen Vorwand für:  
 Jedoch mein Herze hangt an dir  
 Mein Hirt! dein Stab und Stecken  
 Weißt mich zu beßrer Weyde an.  
 Bey dir ist aller Ueberfluß,  
 Bey dir ist Trost und Schutz zu finden,  
 Bey dir ist himmlischer Genuß.  
 Es darf und kan der Wolf in deinen Gründen  
 Die Heerde nicht zerstreun.  
 Wer wolte denn nicht gern dein Schäflein seyn.

A R I A.

Weg! o Welt! mit deiner Freude!  
 Jesus hat mir beßre Weyde  
 Vorge stellt.

Weg! o Welt!  
 Deine Speise macht mir Grauen.  
 Aber meines Jesu Auen  
 Sind ein Schatz, der mir gefällt.

D. C.

Wie wol ist mir!  
 Da ich den guten Hirten kenne:  
 Er nennt mich sein; ich nenne  
 Ihn auch im Glauben mein.  
 Du Erden-Lust! nur weg mit dir!  
 Was Jesus gibt muß besser seyn.

Choral.

(Der Herr ist mein getreuer Hirt, v. 5.)

Gutes, und die Barmherzigkeit /  
 E 5 sol

folgen mir nach im Leben : Und ich  
 werd bleiben allezeit / im Hauß des  
 Herren eben / auf Erden in der Christ-  
 lichen G'mein / und nach dem Tode  
 werd' ich seyn bey Christo meinem  
 Herren.

~~~~~?~~~~~?~~~~~

Am Sonntage Jubilate.

Choral. v. 1.

**I**ch Gott! wie manches Hertzes  
 Aleyd / begegnet mir zu dieser Zeit;  
 der schmale Weg ist Trübsal voll /  
 den ich zum Himmel wandern soll:  
 wie schwerlich läßt sich Fleisch und  
 Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

Es kan nicht anderst seyn;  
 Wer sich nach Christi Namen nennt,  
 Und sich zu ihm bekennt,  
 Dem schenckt man keinen Nectar ein;  
 Mein Herz! so gib dich drein.  
 Dein Jesus hats vorher gesagt:  
 Du mußt auf dieser Erden,  
 Durch Creutz geprüfet werden,  
 Nur unverzagt!  
 Es kan nicht anderst seyn.

A R I A.

Soll ich hier mit Thränen säen,  
 Muß ich arm und niedrig gehen;  
 Gut!

Gut! ich ehre Gottes Rath,  
 Auf die herbe Thränen-Saat,  
 Erndten Glaubige mit Wonne,  
 Und die helle Freuden-Sonne,  
 Scheint, wenns gnug gestür-  
 met hat.

D. C.

Es geht zwar ach! hart ein,  
 Wenn frech- und eitle Herzen,  
 In Sünden toll und sicher scherzen,  
 Und ich soll traurig seyn.  
 Wenn mich die Welt,  
 In meiner Noth, in meinen Schmerzen,  
 Vor einen Thoren hält:  
 Ja! wenn sie spottend spricht: ha! ha!  
 Seht doch den Frommen weinen:  
 Ach! das geht warlich nah.  
 Doch bin ich unverzagt und still;  
 Weil Gott es so verhängen will.  
 Er wirds doch wol zu meinem besten meynen.

A R I A.

Unverzagt, mein Herz! im Lei-  
 den,

Jesus Liebe meynt es gut.  
 Laß die Welt nur immer lachen.  
 Jesus wird dich freudig machen,  
 Wenn sie dort  
 In dem Schreckens-vollen Ort  
 In der Hölle zäglich thut.

D. C.  
 Die



Wenn sie sein Wort nicht hält.  
 Verstockte! laß dein Pochen;  
 Wenn dich sein Geist,  
 Durch seine Straf und Lehre,  
 Aus deiner tollen Blindheit reißt;  
 Denn wirst du sehn, in welchen du gestochen.

A R I A.

Werther Geist! komm, straffe,  
 lehre;

Jesus Ehre

Wird ach! allzusehr gekränct.  
 Steure doch der Feinde Schnau-  
 ben:

Zeige ihnen, daß sie glauben,

Jesus sey

Wahrer Gott und Mensch  
 dabey,

Uns von Gott zum Heil ge-  
 schenckt. D.C.

Mein Jesu! wie bist du so treu.

Ach! du erwirbst und gibst den Geist,  
 Sein Licht erleuchtet Herz und Sinnen.

Die Welt lacht ohne Scheu,

Wenn man dich Heyland heißt,

Du aber suchst sie zu gewinnen,

Dein Geist schärfft ihr mit Nachdruck ein,

Daß sie an dir den Heyland habe.

Und diese theure Gabe

Muß gleichfalls durch ihr Wahrheits-Licht

Ein Leiter derer Schwachen seyn.

Ach

Ach Jesu! sollte man dich nicht  
Den allertreusten Heyland nennen.

A R I A.

Leite mich, du Krafft der Schwä-  
chen,

Werthes Licht!

Gib mir Trost und Unterricht.  
Unter deiner Zucht und Lehre,  
Kommt mein Geist zur Himmels-  
Ehre,

Wenn mein Lebens = Faden  
bricht.

D.C.

Ach! werther Führer! Komm zu mir!  
Eröffne mir die Lebens = Bahn,  
Drauf ich den Heyland finden kan,  
Komm leite mich, ich folge dir.

Choral.

(Nun bitten wir den Heil'gen Geist, v. 2.)

Du werthes Licht! gib uns dei-  
nen Schein / lehr uns **JESUM**  
Christum erkennen allein / daß wir  
an ihm bleiben / dem getreuen Hey-  
land / der uns bracht hat zu dem rech-  
ten Vatterland / Kyrieleison.

✻ ) ○ ( ✻

Am



Am Sonntage Rogate.

Matth. VII. 7.

**B**ittet, so wird euch gegeben:  
 Suchet, so werdet ihr finden:  
 Klopffet an, so wird euch aufgethan.  
 Denn wer da bittet, der empfähet:  
 wer da suchet, der findet, und wer  
 da anklopffet, dem wird aufgethan.

A R I A.

Entzündet euch, ihr Andachts-  
 Flammen!

Mein Glaube streut sein Opfer  
 drein.

Treibt nur den Weyrauch in die  
 Höhe,

Wenn ich fürm Vater betend  
 stehe,

So soll es nicht vergeblich seyn.

D. C.

Ich habe grosse Freudigkeit:  
 In meines Jesu Namen  
 Soll all mein Glehn in dieser Zeit  
 Beym Vatter Ja! und Amen!  
 Das heißt, erhöret seyn.  
 So hab' ich gute Zuversicht:

Ich

Ich schütte  
 Mein Herz getrost fürm Thron des Höchsten  
 aus.

Selbst Jesus legt sein Vorwort ein,  
 Und spricht  
 Vor mich, wenn ich im Glauben bitte.  
 Und sagt der Feind: Es wird nichts draus,  
 So schreckt mich dieser Einspruch nicht.

Choral. v. I.

**W**ol auf! mein Herz! zu **GOTT**  
 dein Andacht frölich bringe/ daß dein  
 Wunsch und Gebet/ durch alle Wol-  
 ken dringe; weil dich **GOTT** beten  
 heißt / weil dich sein lieber Sohn/  
 so freudig treten heißt vor seinen **Gna-**  
**den-Thron.**

A R I A.

Solt' ich in Leidens-Zagen,  
 In bangem Zweifel zagen?  
 O! nein! ich bete nur.

**GOTT** kan mit Allmachts-Händen  
 Mein Leiden leichtlich wenden.

Ich weiß, Er sorgt vor mich,  
 Er ist mein **GOTT**, und ich  
 Bin seines Geistes Creatur.

D. C.

Ich bete nur, wenn mich ein Leiden fränckt,  
 Des Vatters Herz und Hände stehn mir offen.  
 Daher kan ich  
 Vollkommenen Trost und Hülffe hoffen,

Dem

Denn seine Liebe denckt  
 In aller Noth an mich.  
 Ach Jesu! du hast mir das ausgebracht,  
 Wie soll ich dir genugsam danken?  
 Mein Herr! nimm diesen Trost in acht,  
 Laß deinen Glauben ja in keiner Noth nicht wank-  
 cken.

Choral. v. 2.

Dein Vater ist's / der dir befohlen  
 hat zu beten: dein Bruder ist's / der  
 dich für ihn getrost heißt treten: der  
 werthe Tröster ist's / der dir die Wort  
 gibt ein / drum muß auch dein Ges-  
 bet gewiß erhöret seyn.



Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Rom. VIII. 34.

**S**Er will verdammen? Chri-  
 stus ist hie, der gestorben ist,  
 ja vielmehr der auch auferwecket ist,  
 welcher ist zur Rechten Gottes,  
 und vertritt uns.

Gott Lob! der Bürge ist erhöhet,  
 Der uns von Schulden losgemacht.  
 Er zieht und gehet,  
 Mit großem Pracht  
 Dort in dem Himmel ein.  
 Es ist so dort als hier auf Erden,

S

Das

Das Reich und alle Herrschafft sein.  
 Bey solchem Stand muß uns viel gutes werden.

## A R I A.

Fahrt hin ihr schnöde Eitelkeiten,  
 Mein Sinn geht nicht auf diese  
 Welt.

Mein König herrscht dort in der  
 Hohe:

Ob ich gleich hier auf Erden gehe;  
 So ist gleichwol mein Theil nicht  
 hier.

Ach nein! mein Herr hat mir  
 Mein Erbtheil dort zurecht gestellt.

D. C.

Wer an der Erde hangt,  
 Und sucht in eitlen Schätzen  
 Hier seine Ruhe und Ergößen;  
 Ach! der erlangt  
 Des Himmels Kleinod nicht.  
 Seht, Seelen! Seht doch Jesum an:  
 War er auf diese Welt erpicht?  
 O! Nein! Er stieg durch Leiden  
 Zur Rechten Gottes hin, zu Himmels-Herr-  
 lichkeiten.

Glaubts! seine Liebe bricht  
 Vor Glaubige hiemit die Bahn.  
 Wer solchen Weg nicht mit ihm geht,  
 Der wird gewislich nicht zum Himmelreich er-  
 höht.

ARIA.

## A R I A.

Auf! mein Herz! nach jenen Hd-  
hen

Ist ein schmal und rauher Pfad.  
Jesus macht ihn gleich und eben,  
Thue nur, wie Er hier that;  
So wird dir der Schatz gegeben,  
Den er dir erworben hat.

D. C.

Ich eile meinem Jesu nach;  
Und werde ich mit Spott und Schmach,  
Und andrer Creuzes-Last beladen;  
Es liegt nichts dran.

Ich bin bey Gott in Gnaden.  
Kein Feind, kein Leiden kan mir schaden,  
Mein Jesus herrscht zu Gottes Rechten,  
Er wird vor seinen Diener fechten.  
Ja! fällt mich Tod und Hölle an;  
Ich lache ihrer Noth und Flammen:  
Gott ist vor mich, wer will verdammen.

## Choral.

(Wir danken dir Herr Jesu Christ, v. 10.)

Durch ihn der Himmel unser ist /  
hilf uns o Bruder Jesu Christ / daß  
wir nur trauen fest auf dich / und  
durch dich leben ewiglich. Hallelujah.

✻ ) o ( ✻



Sie kennt den Sohn und auch den Vatter nicht,  
 Drum haßt sie seine Freunde.

Ihr wißt ja, was euch Gott verspricht:

Er macht euch in dem Himmel froh,

Die Hölle bleibt vor sein' und eure Feinde.

A R I A.

Mein Herz! sey still in deinem  
 Leiden,

Dein Jesus hats vorher ge-  
 sagt,

Gott wird mit himmlischen Er-  
 gößen

Was du hier leidest, dort ersetzen;  
 Sey nur getrost und unverzagt.

D. C.

Du blinde Welt! besinne dich!

Die du hier gegen Fromme wütest,

Und brütest

Bald einen Spott- bald einen Blut-Kath aus.

Die Rache Gottes rüftet sich,

Sie wird den Greul von deinen Sünden,

Und du im Höllen-Haus

Den Lohn vor deine Bosheit finden.

Choral.

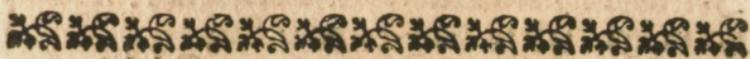
(Jesus! meine Freude, v. 6.)

Weicht ihr Trauer-Geister! denn  
 mein Freuden-Meister / Jesus tritt  
 herein: Denen die Gott lieben / muß  
 auch ihr Betrüben / lauter Zucker  
 seyn. Dult' ich schon hier Spott und

§ 3

Hohn/

Hohn / dennoch bleibst du auch im  
Leide Jesu meine Freude.



Am I. Zeil. Pfingst-Tage.

Chor.

**H**er Herzen! räumt die Sün-  
de aus,  
Der Geist des HErrn will euch  
bewohnen.

Auf! weyht ihm euer armes  
Haus.

Ach! wollt ihr eurer zärtlich scho-  
nen?

Stellt euch doch willig ein;  
Sprecht: Werther Tröster!  
komm herein!

Der hohe Gast bezieht besleckte Seelen,  
Und welche hier die Sünden-Lust  
Zu ihrem Zweck erwehlen,  
Mit seinen Friedens-Gaben nicht.  
Mein Herz! so wirf den Sünden-Wust  
In Glaubens-Krafft hinaus:  
Als denn so wirfst du Gottes Haus.  
Und wird dir diese Ehre werden,  
So hast du schon den Himmel hier auf Erden.

A R I A.

Grosser Trost! der Geist des Le-  
bens

Nimmt

Nimm mein Herz zur Wohnung ein.

Komm ein solcher Gast zu mir,  
Ey! o Sünde! fort mit dir.

Sollt' ich deinen Unrath hegen?  
Sollt' ich Gott mein Herz verlegen?

Nimmermehr! Er soll allein,  
Herr in meinem Herzen seyn.

D. C.

Ich freue mich der grossen Gnade,  
Womit mich Gottes Geist beehrt.  
Das Gute, das er mir beschehrt,  
Ist ohne Zahl und mancherley.  
Er ist das Unterpfand,  
Daß meiner Seelen-Schade  
Gehoben sey.

Ich habe gnug hieran. In diesem Gnaden-  
Stand

Kan ich mit Fried- und Freuden sterben.  
Und einst gewiß den Himmel erben.

## A R I A.

Groß und herrlich ist mein Segen,  
Ich bin Gottes Wohn-Pallast.  
Satan fleuch! du must dich schämen,

Weil du solchen einzunehmen,  
Keine Macht und Freyheit hast.

D. C.

Ach! werther Tröster! bleib bey mir!  
 Sucht sich der Satan einzudringen;  
 So kan es ihm doch nicht gelingen,  
 So lang du bey und in mir bist.  
 Stellt er mir eitle Dinge für  
 So stärke mich; Laß mich dein Licht und Wahr-  
 heit leiten,

Bis ich in jenen Zeiten,  
 Da sicher bin, wo JEsus ist.

Choral.

(Komm, o! Komm du Geist des Lebens, v. 9.)

Wenn wir endlich sollen sterben/  
 so versichre uns je mehr/ als des Him-  
 melreiches Erben/ jener Herrlichkeit  
 und Ehr/ die uns unser Gott er-  
 kauft/ und nicht auszusprechen ist.

Am II. Zeil. Pfingst-Tage.

Heb. XI. 6.

Ohne Glauben ist's unmöglich,  
 Gott gefallen: Denn wer zu  
 Gott kommen will, der muß glau-  
 ben, daß er sey, und denen, die  
 ihn suchen, ein Bergelter seyn  
 werde.

Gott

Gott liebt die Welt,  
 Er will des Himmels Leben,  
 Durch seinen Sohn aus freyer Gnade geben,  
 Wenn man sich glaubig an ihn hält.  
 Ihr Menschen! hört!  
 Es fordert Gott den Glauben:  
 Wer ohne den den Himmel sucht,  
 Der ist bethört,  
 Und wird sich selbst des Heils berauben,  
 Er ist verdammt, Er ist verflucht.

A R I A.

Herr! ich glaub an deinen Na-  
 men,

Nimm mich armen Sünder an.  
 Ich bin schwach; ach! gib mir  
 Stärke,

Daß ich auch recht gute Werke,  
 In dem Glauben würcken kan.

D. C.

Die Welt glaubt nicht,  
 Ob sie sich gleich des Glaubens rühmt:  
 Sie liebt die Finsternus mehr als das Licht,  
 Das macht, ihr Wandel ist  
 Nicht wie es sich geziemet.  
 Ein wahrer Christ  
 Zeigt seinen Glauben in den Wercken.  
 Sieht man die Menschen an,  
 So läßt sich leichtlich merken,  
 Wie wenige im rechten Glauben stehn.  
 Ihr Sünder! denckt doch dran:  
 Ihr könnt nicht in das Leben gehn,

85

Da

Da eure Werke böse sind.  
 Ach bessert euch! und seyd doch nicht so blind.

## A R I A.

Jesus mit dem Munde nennen,  
 Und sich auch zu ihm bekennen,  
 Heißt noch nicht, im Glauben  
 stehn.

Nein! wo dieser ist, da schafft  
 Seine Krafft  
 Neues Leben, neue Früchte;  
 Und bey seinem hellen Lichte  
 Wird kein Mensch in Sünden  
 gehn. D. C.

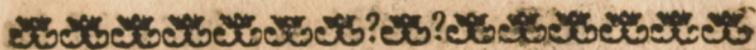
Das Glaubens-Licht gehört zu Gottes Gaben,  
 Und Jesus gibt es gern.

O! Seele! bitte nur den Herrn,  
 So wirst du bald das edle Kleinod haben.

## Choral. v. 1.

Ich ruf zu dir / **HERR** JESU  
 Christ! ich bitt erhör mein Klagen:  
 Verleyh mir Gnad zu dieser Frist /  
 laß mich doch nicht verzagen. Den  
 rechten Glauben **HERR** ich meyn / den  
 wollest du mir geben / dir zu leben /  
 mein'm Nächsten Nutz zu seyn / dein  
 Wort zu halten eben.

Am



Am III. Heil. Pfingst-Tage.

Ezech. XXXIV. 11. 12.

**S**pricht der Herr HERR:  
 Siehe ich will mich meiner  
 Heerde selbst annehmen, und sie su-  
 chen, wie ein Hirt seine Schaaf-  
 suchet, wenn sie von seiner Heerde  
 verirret sind.

Hört! Jesus führt das Hirten-Amt,  
 Kommt, Seelen! kommt zu seiner Heerde.  
 Ach! Denckt doch nicht  
 Daß er euch teuschen werde:  
 Sein Herz ist ganz von Liebe angeflammt.  
 Hört! was Er euch verspricht:  
 Vollkommne Wende, Trost und Leben,  
 Kommt nur! Er wirds euch geben.

A R I A.

Führe mich auf deine Auen,  
 Guter Hirt! ich folge dir.  
 Ach! die Welt  
 Die mir Garn und Netze  
 stellt,  
 Preißt mir ihre eitle Freude;  
 Doch ich wehle deine Wende,

Was

Was mir dient, das gibst du  
mir.

D. C.

Choral.

(Guter Hirte! willst du nicht, v. 2.)

Schau wie ich verirret bin / auf  
der Wüste dieser Erde: Komm und  
bringe mich doch hin zu den Schaa-  
fen deiner Heerde; führ mich in den  
Schaafstall ein / wo die heiligen  
Lämmer seyn.

Ach! in der Wüste dieser Welt,  
Sind viele die sich Hirten nennen;  
Doch ist es schlecht um sie bestellt:  
Sie kennen

O! Jesu deine Wege nicht.  
Jedennoch wer es kan, der bricht  
In deinen Schaafstall ein.

Ach Hirt! ach Jesu! sieh doch drein,  
Und steure solcher Leute Sünden.  
Laß deine Schaafse führohin  
Nach deinem Sinn,  
Viel gute Hirten finden.

A R I A.

Jesus ist der beste Hirt,  
Er besorget seine Heerde,  
Daß sie wohl gewendet werde:  
Hat sich etwa Eins verirrt;  
Jesús Liebe sucht es wieder.

Schwächt

Schwächt der Irrgang seine Glieder,  
der,

Jesus ist der helfen kan.

Fällt der Wolff die Schaaf an;  
an;

Jesus weiß vor sie zu streiten,

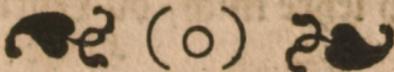
Ja! er sorgt zu allen Zeiten,

Daß nicht Eins verlohren  
wird.

Jesus ist der beste Hirt.

Choral. v. 5.

O Herr Jesu! laß mich nicht in  
der Wölffe Rachen kommen: Hilf  
mir nach der Hirten Pflicht / daß  
ich ihnen werd entnommen; Hole  
mich dein Schäfelein in den ewgen  
Schaafstall ein.





Am Fest, Sonntage der Dreyeinigkeit.

Choral. v. 1.

**D**er Gnaden-Brunn fleußt noch/  
 Den jedermann kan trincken/ mein  
 Geist! laß deinen Gott dir doch um  
 sonst nicht winden: es lehrt dich ja  
 das Wort / das Licht vor deinen  
 Fuß / daß Christus dir allein von  
 Sünden helfen muß.

Die Weisheit öffnet ihre Schul,  
 Kommt, Seelen! Kommt hört ihre Lehren:  
 Kommt, kommt zu ihrem Predigt-Stuhl.  
 Wollt ihr den Unterricht  
 Von ihrem Wort gehorsam ehren;  
 So zweifelt nicht,  
 Sie leitet euch zur Seeligkeit:  
 Ach kommt! bedenckt die Gnaden-Zeit.

A R I A.

Ach lehre mich, du Lehrer aus der  
 Höhe!

Mein Glaube nimt dein Wort  
 gehorsam an.

Vernunft und eitle Menschen-  
 Lehre

Bringt bey der Welt zwar Ruhm  
 und Ehre;

Jedoch

Jedoch bey solchem Schein  
 Siehts meine Seele gleichwohl  
 ein,  
 Daß sie das Herz nicht trösten  
 kan. D.C.

So höre nur!

Der Mensch liegt im Verderben:  
 In solchem Stande der Natur,  
 Kan er den Himmel nicht ererben,  
 Er muß ganz neu gebohren seyn.

Joh. III. 4.

Wie kan ein Mensch gebohren  
 werden, wenn er alt ist? Kan er  
 auch wiederum in seiner Mutter  
 Leib gehen und gebohren werden?

Die fleischliche Geburt thuts nicht, o! Nein!  
 Des Geistes Krafft und Hand  
 Vollbringt diß heilige Geschäfte.  
 Und gehts dem Fleische sauer ein;  
 Was ist's? Es ist kein andrer Weg zum Leben.  
 Wer glaubt, bekommt hierinn Verstand,  
 Der Geist wird ihm auch Kräfte,  
 Den Weg des Heils zu gehen, geben.

A R I A.

Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen,  
 Nimm mich an, du Menschen-  
 Sohn.

Will

Will man dich am Creuz erhö-  
hen,  
Stirbst du unter Schmach und  
Hohn;

Ach! so gib mirs zu verstehen,  
Daß diß eine Arzenei,  
Mich vom Tod zu retten, sey.  
D.C.

Mein Herz! so wende nur nichts ein,  
Berehre Gottes Rath und Willen.  
Wird hier sein Geist sein Werck an dir erfüllen;  
So wirst du Gottes Kind und auch sein Erbe  
seyn.

Choral. v. 3.

Die Sünden abzuthun / darffst  
du dir ja nicht trauen / dein Glaube  
muß allein auf Gottes Hülffe bauen.  
Vernufft geh wie sie will / der Sa-  
tan kan sie drehn / hilfft Gottes Geist  
dir nicht / so ist's um dich geschehn.





Am I. Sonntage nach Trinitatis.

I. Tim. VI. 17.

**D**en Reichen dieser Welt ge-  
beut, daß sie nicht stolz seyn,  
auch nicht hoffen auf den ungewis-  
sen Reichthum, sondern auf dem  
lebendigen Gott, der uns dargibt  
reichlich allerley zu genießsen.

Ach Sterbliche!

Was hängt ihr so an eitlen Schätzen,

Und stellt euch einen Bösen

Zu eurem Seelen-Schaden auf.

Sagt an! bringt je

Der Reichthum ruhiges Vergnügen?

Verlängert er des Lebens-Lauf?

O! Nein! wer dieses glaubt,

Der wird sich sehr betrügen.

Und wenn der Tod das Leben raubt,

Was nuzt denn Gut und Geld.

Ach nichts! Wol dem! der GOTT vor seinen

Reichthum hält.

A R I A.

Fahrt nur hin, ihr Erden-Schätze!

GOTT und JESUS ist mein

Schatz.

G

Die

Dieses Gut,  
Macht mich reich und wohlge-  
muth.

Ja! mein Iesus hat mir droben,  
Noch das Beste aufgehoben,  
Er gibt mir im Himmel Platz.  
D. C.

Ihr Reichen! was hilft Ehr und Glücke,  
Was helfen Güter, Lust und Staat?  
Das alles bleibt im Tod zurücke,  
Und endlich folget Höllen-Wein.  
Wer aber Gott zum Freunde hat,  
Und muß er gleich hier arm und elend seyn;  
Den nimmt der Herr am Ende,  
Zur süßen Ruh in seine Hände.  
Sagt! wer hat wol das beste Theil erworben?  
Der so wie ihr, oder wie er gestorben.

A R I A.

Welt! ich will dich gern verlassen.  
Wenn mein Herz nur GOTT  
behält.

GOTT ist mir die reichste Gabe,  
Wenn ich den zum Freunde habe,  
Ey! was frag ich nach der Welt.  
D. C.

Ihr Sclaven dieser Eitelkeit!  
Ehrt immerhin die schnöde Wohllysts-Götzen.  
Mein Herz soll sich die Dinge dieser Zeit  
Niemals zum Zweck und Lustspiel setzen.

Was



Wollen meinem armen Geist,  
 Jetzt zu lauter Galle werden,  
 Weil mich Gottes Liebe speißt.

D. C.

Was wehlt ihr arme Menschen-Kinder?  
 Daß ihr des Höchsten Mahl verschmäht.  
 Was ist's? Weib, Acker, Kinder,  
 Ein Gut das mit der Zeit vergeht.  
 Verblendete! erwegt doch eure Wahl:  
 Was gibt euch Gottes Abendmahl?  
 Soll es nicht Alles seyn?  
 Ja! Alles Alles ist bereitet.  
 Bedenckt! was das bedeutet,  
 Ach! wehlt doch recht, stellt euch bey Jesu ein  
 Choral.

(Die Liebe leidet nicht Gefellen, v. 4.)

Warum solt' ich doch das umfangen/  
 was ich so bald verlassen muß?  
 Was mir nach abgekürzten Prangen/  
 brächt ewig Eckel und Verdruß?  
 Solt ich um einen Dunst und Schein  
 ein Scheusal heil'ges Geistes seyn.

A R I A.

Weg Wohl lust! weg ihr eitle Süther!  
 Mein Herz erwehlt ein besser Gut.

Was

Was Iesus schenckt, bringt Trost  
 und Freude,  
 Die Anmuth seiner süßen Wende,  
 Die macht mich satt und wohl-  
 gemuth.

D. C.

Ich bin ein Haußgenosse Gottes,  
 Da hab' ich allen Überfluß:  
 Und bin ich gleich der Welt  
 Ein Vorwurf ihres Spottes,  
 Weil ihr mein Glücke nicht gefällt;  
 Was ist's? Sie wird und muß  
 Voll Spott und Schande stehen,  
 Wenn ich in jenen Höhen  
 Ein Gast an Gottes Tafel bin.  
 Mein Iesu! hole mich nur bald. dahin.

Choral. v. 8.

Was hab ich denn/ o Welt! zu  
 schaffen mit deiner leichten Rosens  
 Cron? fleuch hin und gib sie deinen  
 Affen / laß mir des Creuzes Dorn  
 und Hohn: Besitz ich Iesum nur  
 allein/ ist alles / was zu wünschen/  
 mein.





Will mich alle Welt verspotten;  
 Ey! ich lache ihrer Rotten.

Ich hab Trost genug hieran:  
 Jesus nimmt die Sünder an.  
 D. C.

Ach Jesu! was beweget dich,  
 Verirrten Schaafen nachzugehen?  
 Dein Herz betrübet sich,  
 Wenn sie in Noth und Aengsten stehen.  
 Verlassen sie die Sünden-Bahn  
 So trägst du sie auf deinen Armen  
 Zu deiner Heerde wieder hin.  
 So herkslich nimmst du dich derselben an.  
 Ach Jesu! was beweget dich,  
 Dich so vor Sünder zu bemühen?  
 Ach! es geschieht aus herkslichem Erbarmen.

A R I A.

Freund der Menschen! dein Er-  
 barmen  
 Ist ganz unvergleichlich groß.  
 Ach! du nimmst die bösen Kinder,  
 Wenn sie kommen, auf den  
 Schoos;  
 Ja! du sprichst auch grosse Sün-  
 der  
 Auf die Busse frey und los.  
 D. C.

Mein Heyland! wie soll ichs erkennen,  
 Dafs du so viel an mir gethan?  
 Ich will mich ganz den Deinen nennen,

Hier bin ich, nimm mich nur zu deinem Diener  
an.

Choral.

(Wo soll ich fliehen hin, v. II.)

Führ auch mein Hertz und Sinn  
durch deinen Geist dahin / daß ich  
mög alles meyden / was mich und  
dich kan scheiden / und ich an deinem  
Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.



Am IV. Sonntage nach Trinitatis.

A R I A.

**H** Ein Herz! zieh redliches Er-  
barmen,  
Nach deines Gottes Vorbild  
an.

Wenn jeder vors Gericht muß ge-  
hen,

So wird Gott keinen nicht ver-  
schmähen,

Der dieses Kleinod angethan.

D. C.

Die Welt die fordert auch die Liebe,  
Und gleichwol gibt sie diesem Schatz,  
In ihrem Herzen keinen Platz.  
Sie hegt die Splitterrichters Triebe,  
Doch sticht

Ihr

Ihr giftiger Mund den, der von ihr nur spricht,  
Mit Laster-Pfeilen an.

Verkehrter Wahn!

Ihr Unrecht soll man übersehn,  
Sie aber will niemand vergeben.

Von ihr ist niemand guts geschehn,  
Doch sieht man sie nach Gaben streben.  
Verkehrte Welt! willst du geliebet seyn,  
So gehe hin und stell dich auch so ein.

Matth. VII. 12.

Alles, was ihr wollet, daß euch  
Die Leute thun sollen, das thut ihr  
ihnen, das ist das Gesetz und die  
Propheten.

Fragst du, wie soll ich Liebe üben?

So stelle dir

Gott und dich selbst zur Regul für.

Thust du, was Gott das höchste Gut,

An dir gethan, und annoch thut;

Wirst du den Nächsten also lieben,

Wie du von ihm geliebt willst seyn:

Denn brauchst du kein Geseze, Nein!

Denn wirst du geben und vergeben.

Denn wirst du recht nach Gottes Willen leben.

A R I A.

Gott will sich dein erbarmen,  
O Mensch! laß auch die Armen  
Von dir ein gleiches sehn.

G 5

Ach!

Ach! daß wirs glauben wollten!  
 Das Gute wird vergolten,  
 Wie wir thun, so wird uns ge-  
 schehn.

D.C.

Der Glaube gibt der Liebe Krafft,  
 Wo jener fehlt, da gilt kein Schein der Liebe.  
 Ach Jesu! hilf durch deinen Geist,  
 Der alles Gute schafft,  
 Daß ich im Glauben Liebe übe,  
 Die dort der Richter gültig heist.

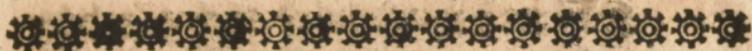
Choral.

(Allein zu dir Herr Jesu Christ, v. 3.)

Gib mir nach deiner Barmher-  
 zigkeit/ den wahren Christen Glau-  
 ben; auf daß ich deine Süßigkeit  
 mög inniglich anschauen. Für allen  
 Dingen lieben dich / und meinen  
 Nächsten gleich als mich; am letzten  
 End dein Hülf mir send / damit bes-  
 hend / des Teufels List sich von mir  
 wend.



Am



Am V. Sonntage nach Trinitatis.

Jer. XV. 16.

Erhalte uns dein Wort, wenn  
 wirs kriegen, und dasselbe dein  
 Wort ist unsers Herzens Freud und  
 Trost: Denn wir sind ja nach dei-  
 nem Namen genennet, **HERR**  
**GOTT** Zebaoth.

Das Volck drängt sich  
 Das Wort aus Jesu Mund zu hören:  
 Du Christen-Heerde, schäme dich!  
 Wen hungert jetzt nach Christi Lebens-Lehren?  
 Der Eckel nimmt die Herzen ein.  
 Hört man sie etwa noch,  
 So fehlt es leider! doch  
 Am Thun und am Vollbringen.  
 Ach Jesu! sieh doch drein!  
 Laß Lehrern jeden Zug hinfort erwünscht gelingen.

A R I A.

Jesu Wort bringt allen Segen,  
 Wol dem, der es redlich hört.  
 Dieser Schatz,  
 Gibt man ihm im Herzen  
 Platz,  
 Labt und speißt den Geist zum Le-  
 ben,  
 Kost

Kost und Brot wird auch gegeben,  
Wenn man IESUS Vorschrift  
ehrt.

D. C.

Ach! wolten wir  
Auf Gottes Wort im Glauben merken,  
Wir würden auch schon hier  
In allen unsern Wercken,  
Ein Göttliches Gedenen sehn.  
Doch da wir IESUS Rath verschmähn,  
Wie will es doch geschehn,  
Daß wir von seiner Hand,  
Ein Segens-Unterspand  
Zu unserm Troste nehmen können?  
Ach Seelen! stellt euch besser ein,  
So wird uns IESUS alles gönnen,  
Wir werden hier und dort gesegnet seyn.

A R I A.

Alles muß recht wol gelingen,  
Und erwünschten Vortheil bring-  
gen,  
Was auf IESUS Wort geschicht.  
Will die Welt hierüber spotten;  
Truß! Er thut was Er ver-  
spricht:

Seinen heiligen Gebotten  
Fehlt der Segen niemals nicht.

D. C.

Kommt! laßt uns nur an IESUS Wort,  
Behorsam und im Glauben halten;

So



Ach Sterbliche! gewöhnet euch  
 Auf Gottes Huld und Macht zu sehen,  
 Wer sie bedenckt, hat eitel Lust daran,  
 Er lernt verstehen,  
 Wie herrlich alles sey was Gott an uns gethan.

A R I A.

Herr, mein Gott! an deinen  
 Wercken,  
 Hat mein Geist  
 Eine Lust, die himmlisch heißt.  
 Deine grosse Allmachts-Thaten  
 Die vergnügen den Verstand.  
 Und im Reiche deiner Gnaden  
 Wird mir lauter Trost bekant.  
 Ach! was wird erst dort ge-  
 sehn,  
 Wenn ich dich werd herrlich  
 sehn.

D. C.

Wer bin ich Armer? Staub und Erde,  
 Doch deine Gnade macht mich groß.  
 Ich werde  
 Ein Kind in deinem Schoos.  
 Ich bin ein Nichts vor dir,  
 Doch willst du mich recht sehr erhöhen:  
 Ich soll zur Seeligkeit  
 Als Erbe dort in deine Freude gehen.  
 So grosse Huld erzeigst du mir,  
 Und dieses ist, was meinen Geist erfreut.

ARIA.

Beuget euch, ihr stolze Geister!  
Solcher Sinn gilt nicht vor  
Gott.

Wollt ihr euch in Reichthum brü-  
sten?

Ach! in solchen tollen Lüsten  
Macht der Herr euch doch zu  
Spott.

D.C.

Ihr Armen, freuet euch!

Und die ihr hier gebeugt und niedrig gehet;  
Gott macht euch dort

In Himmels-Gütern reich.

Sein starcker Arm wird euch erhöhen,

Und glaubts! Er hält sein Wort.

Ja! freuet euch! ihr sollt ihn droben,

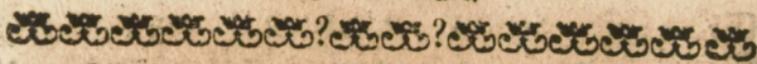
Wenn er die Bösen stürzt, in ewigen Freuden lo-  
ben.

Choral.

(Lobet den Herren, lobet den Herren v. 7.)

O Jesu Christe! O Jesu Chris-  
te! Sohn des Allerhöchsten / gib  
du die Gnade allen frommen Chris-  
ten / allen frommen Christen / daß  
sie deinen Nahmen / ewig preisen /  
Amen. Lobet den Herren / lobet  
den Herren.

Am



Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Marth. XXIII. 27. 28.

**S**che euch Schriftgelehrten  
und Pharisäer, ihr Heuchler!  
= = = Bon aussen scheineth ihr vor  
den Menschen fromm, aber inwen-  
dig send ihr voller Heuchelen und  
Untugend.

Ach! daß der arge Sinn,  
Der stolcken Pharisäer Secte,  
Nicht noch in vielen Herzen steckte!  
Man sucht durch euffern Schein,  
Gerechtigkeit und seligen Gewinn;  
Und ach! die Herzen sind nicht rein.  
Ihr Heuchler! ach! betrügt euch nicht.  
Haß, Zorn und Mord sind Eins vor Gottes  
Angesicht.

A R I A.

Menschen! reinigt eure Herzen,  
Sonst gilt euer Opfer nicht.  
Denckt nicht, Haß und Bitterkei-  
ten,  
Haben wenig zu bedeuten.

Ach ja wol! ein zornig Wort  
Rechnet Gott vor einen Mord,  
Wenn er Recht und Urtheil spricht.

D. C.  
Gott

Gott läßt sich nicht, o! Nein!  
 Durch eufres Gleißner-Wesen blenden.  
 Hegt jemand Bitterkeit,  
 Will er bey Haß und Neid  
 Ein Weyhrauch-Opfer streun;  
 Der wird sich selbst und Gottes Ehre schänden:  
 Sein Thun ist Heucheley.  
 Gesezt; er sey  
 Von grober Schand' und Lastern frey.  
 Gott will bey unsern Opfer-Gaben,  
 Nebst eufrer Erbarkeit auch reine Herzen haben.

A R I A.

Reine Herzen, reine Hände,  
 Machen auch ein Opfer rein.  
 Fehlet es an solchen Dingen,  
 Sollten wir auch alles bringen,  
 So wirds doch vergeblich seyn.  
 D. C.

Ihr Heuchler! wehe euch!  
 Die ihr mit eufrem Wesen pralet,  
 Und schätzt euch wahren Frommen gleich.  
 Weil ihr im eufrem Dienst des HErrn  
 So manches Opfer zahlet,  
 Doch zürnt und zantzt ihr gern,  
 Ihr lebt in Lüsternheit,  
 Ach! hört ihrs nicht,  
 Was Iesus spricht:  
 " Habt ihr allhier auf Erden  
 " Nicht bessere Gerechtigkeit,  
 " So könnit ihr dort nicht selig werden.

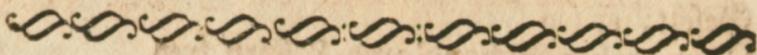
H

Choral.

Choral.

(Mein Gott! das Herzich bringe dir, v. 19.)

Hilff! daß ich sey von Herzen  
fromm / ohn alle Heucheley / daß  
mit mein ganzes Christenthum dir  
wohlgefällig sey.



Am VII. Sonntage nach Trinitatis.

Choral. v. 1.

**S**Er nur den lieben Gott läßt  
walten / und hoffet auf ihn als  
lezeit / den wird er wunderbarlich  
erhalten / in allem Creutz und Trau-  
rigkeit : Wer Gott dem Allerhöch-  
sten traut / der hat auf keinen Sand  
gebaut.

Gott läßt die Seinen nicht verschmachten,  
Er sorgt zu rechter Zeit vor sie :  
Ihm fehlt's auch nie,  
Wer ihm vertraut,  
Der darf auf keine Wüste achten ;  
Auch da hat Jesus Brot.  
Wer fest auf seine Güte baut,  
Den wird er treu und wohl erhalten.  
Mein Herz! so laß in aller Noth  
Nur deinen Jesum walten.

A R I A.

Jesus sorgt, was soll ich sorgen?  
Jesus

Jesus hat vor heut und morgen,  
Schon mein Brot zurecht ge-  
legt.

Sagt! was hilfft das bange Grä-  
men?

Kan ein Mensch daher was neh-  
men,

Wenn er sich mit Sorgen trägt.  
D. C.

Betracht' ich deinen Liebes-Sinn,  
Mein Jesu! wie du in der Noth  
An deine Schaafte denckest;

So dencke ich, du sprichst zu mir:  
Kleinglaubiger! wo denckst du hin!

Daß du dich oft ums Brot  
Und andre Dinge kränckest.

Bergib mir, Jesu! ich will dir  
Hinfort in aller Noth vertrauen.

Ich will allein

Auf deine Hände schauen,

Ja! ja! du sollt mir alles seyn.

A R I A.

Jesus soll mir Alles seyn.

Ich will seine Lebens-Lehren  
Glaubig und gehorsam ehren.

Ist dabey mein Borrath klein;  
Gnug! wenn ich nur JESUM  
habe:

Er versagt mir keine Gabe,

Nein! sein Herz erbarmt sich  
mein.

Jesus soll mir Alles seyn.

D. C.

Ihr Glaubigen! jagt nicht!

Geht willig nach, wohin euch Jesus leitet.

Er hat vor eure Seelen

Und auch den Leib den Tisch bereitet.

Ehrt nur sein Wort, und glaubt was er ver-  
spricht;

So wird es euch an keinem Guten fehlen.

Choral. v. 7.

Sing / bet und geh auf Gottes  
Wegen / verricht das Deine nur ge-  
treu / und traun des Himmels reichen  
Segen / so wird er bey dir werden  
neu: Dann welcher seine Zuversicht  
auf Gott setzt / den verläßt er nicht.





So ist er doch  
Ein fauler unfruchtbarer Baum.

D. C.

Es machts ja wol nicht aus  
HERR! HERR! zu Christo sagen,  
Dabey sich zu gewissen Tagen  
In Gottes Haus  
In einem Schein-Dienst finden lassen.  
Ach nein!  
Man muß rechtschaffne Früchte tragen,  
Das ist, dem Herrn gehorsam seyn,  
Und alle Sünde ernstlich hassen.  
Wer dieses thut, der ist ein guter Baum,  
Und findet dort im Paradiße Raum.

A R I A.

Baut doch nicht auf Heuchel-We-  
sen,  
Arme Herzen! fürchtet euch.  
Tragt ihr gleich  
Hier als Bäume schöne Blätter,  
Aber ohne reine Frucht,  
Ach! so seyd ihr doch verflucht;  
Und ein schweres Eifer-Wetter  
Schmeißt euch dort ins Höllen-  
Reich.

D. C.

Es kostet viel ein Christ zu seyn,  
Die That muß hier den Meister preissen;  
Sonst wirds vor Gottes Nicht-Stuhl heißen:  
Weg! weg mit euch! ihr seyd nicht mein.

Choral. v. 2.

Du sagst: ich bin ein Christ! der  
 ist / der Jesum kenne / und seinen  
 Gott und Herrn ihn nicht alleine  
 nennet / sondern thut auch mit Fleiß /  
 was fordert sein Gebott / thust du  
 nicht auch also / ist / was du sagst /  
 ein Spott.

Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

Pfalm. XIV. 2. 3.

Der Herr schauet vom Himmel  
 auf der Menschen Kinder, daß  
 er sehe, ob jemand klug sey, und nach  
 Gott frage. Aber sie sind alle ab-  
 gewichen, und allesamt untüchtig;  
 da ist keiner der guts thue, auch nicht  
 Einer.

Der Herr ist gut,  
 Er theilt in seinem Hauß,  
 Unzehlig viele Güter,  
 Den Menschen zur Verwaltung aus.  
 Doch seht! was Staub und Asche thut.  
 Die menschliche Gemüther,  
 Sind ohne alle Treu:  
 Sie sündigen gantz ohne Scheu

An Gottes eignen Schäken.  
 Wie? soll das nicht den HERRN in Zorn und  
 Eifer setzen?

A R I A.

Der HERR sieht aller Menschen  
 Wandel;

Untreue Knechte! scheut euch  
 doch!

Der Rechnungs-Tag wird endlich  
 kommen,

So Amt als Gut wird abgenom-  
 men.

Wo wollt ihr denn, ihr Arme!  
 hin.

Ach! ändert euren Sinn,  
 Vielleicht verschonet er euch  
 noch. D.C.

Der Sünden sind sehr viel,  
 Die ach! die Menschen ungeschcut  
 An Gütern dieser Zeit begehen.  
 Doch wollen sie es nicht gestehen,  
 Sie treiben noch ihr böses Spiel:  
 Sie decken in Verschlagenheit  
 Ihr böses Wesen listig zu.  
 O! Mensch! so klug bist du,  
 Die ärgsten Streiche zu vollbringen;  
 Ach! warum bist du es nicht auch in guten Dingen.

A R I A.

Menschen! seyd nicht eure Feinde,  
 Macht euch Freunde,

Die=

Dieses ist bey dem Darben gut.  
 Will die Rechnung gleich nicht  
 passen,  
 Gott wird das doch gelten lassen,  
 Was man Armen gutes thut.  
 D. C.

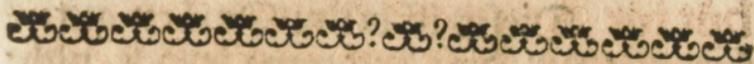
Herr! grosser Gott! du bist gerecht,  
 Willst du mit mir in Rechnung gehen;  
 So kan ich freylich nicht bestehen.  
 Ach! schone deinen Knecht,  
 Ists hier und da bisher versehen,  
 Ach! so vergib! es soll nicht mehr geschehen.

Choral.

(Zu Rechnung, Rechnung will, v. 4.)

Laß mich in dieser Welt nur dir  
 zu Ehren leben / laß ja mein Leib  
 und Seel dir allzeit seyn ergeben: dein  
 Geist regiere mich / so werd ich wohl  
 bestehn / in meiner Rechnung / und  
 zur Himmels-Freud eingehn.





Am X. Sonntage nach Trinitatis.

**G**Eht! Iesus weint ob Salems Sünden,  
 Das heißt, ihr Christen! über euch,  
 Und meynt ihr gleich  
 Gott werde keine Rute binden,  
 Weil ihr sein Volck und Heerde seyd;  
 Ja wol! betrügt euch nicht,  
 Thut Buße! es ist hohe Zeit,  
 Eh Gott im Zorn ein Urtheil spricht.

A R I A.

Weint Iesus, ach! so weint ihr  
 Sünder!

Ihr habt den Zorn des Herrn  
 verdient.

Faßt Iesus herben Thränen-  
 Regen,

Tragt ihn in Buße Gott entge-  
 gen,

Es wird nicht ohne Nutzen seyn;

Ach! stellt euch ein,

Da Gottes Gnade annoch  
 grünt. D.C.

Choral. v. 1.

Nimm von uns Herr / du treuer  
 Gott / die schwere Straf und groß-  
 se Noth / die wir mit Sünden ohne  
 Zahl / verdienet haben allzumal: be-  
 hüt

**hät für Krieg und theurer Zeit / für  
Seuchen / Feur und grossem Leyd.**

Herr! du hast Zug und Recht,  
Dein Volck mit Straffe anzusehen.  
Das sündliche Geschlecht  
Verachtet deine Gnaden-Zeit.  
Du lässest ihm viel Guts geschehen,  
So fällt es ach! in Sicherheit.  
Dein werthes Wort will wenig gelten:  
In deinem Hauf  
Sieht es durch Mißbrauch schändlich aus.  
Man will die Bothen Gottes schelten,  
Sie ruffen, niemand stellt sich ein;  
Wie kan Gott ohne Eifer seyn.

A R I A.

**Vater! brauche deine Ruthe,  
Aber nicht den Richter-Stab.  
Züchtige uns, doch mit massen,  
Wolltest du uns sterben lassen,  
HERR! wer lobt dich in dem  
Grab.**

D. C.

Ach! willst du eine Geißel winden,  
So segne, Jesu! jeden Schlag,  
Daß wir uns drauf von Tag zu Tag  
In guter Befrung willig finden.  
Laß uns dein theuer werthes Wort  
Die Lebens-Wege ferner lehren;  
Und hilf! daß wir sie auch hinsfort  
In glaubigem Gehorsam ehren.

Choral. v. 3.

Ach **H**Err **G**Ott! durch die Treue  
 dein / mit Trost und Rettung uns  
 erschein / beweiß an uns dein grosse  
 Gnad / und straf uns nicht auf frey-  
 scher That: Wohn uns mit deiner  
 Güte bey / dein Zorn und Grimm  
 fern von uns sey.



Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Sprüchw. Sal. XXVIII. 13.

**W**er seine Missethat läugnet,  
 dem wirds nicht gelingen;  
 wer sie aber bekennet und läßet, der  
 wird Barmherzigkeit erlangen.

Was läugnet ihr? verwegne Sünder!  
 Soll Gott in seinem Licht  
 Nicht eures Herzens Bosheit sehn?  
 Ja wol! die Menschen-Kinder  
 Erkennen es, und sehen nicht  
 Was da was dort geschehn,  
 Ein Heuchler kan sie leicht betrügen;  
 Allein der Herr sieht alles ein.  
 Ach Sünder! schämt euch eurer Lügen,  
 Es hilfft euch nichts; gewißlich Neim!

ARIA.

A R I A.

Präle nicht, verwegner Heuchler!  
 Gott sieht deine Schande ein.  
 Wilst du hier kein Sünder heißen;  
 D! sein Urtheil wird dir's weisen.  
 Loser Knecht!  
 Fürchte dich! Gott ist gerecht,  
 Und vor ihm ist niemand rein.  
 D.C.

Ach! welcher Wahn  
 Beherrscht nicht manche freche Seelen,  
 Sie läugnen wenn sie mißgethan:  
 Und können sie ihr Wesen hier verhehlen;  
 So bilden sie sich ein,  
 Es werde auch bey Gott vergessen seyn.  
 Was andre thun, ist groß, was sie thun, das ist klein.  
 Ach! tolle Welt!  
 Dein Längnen wird dir nicht gelingen.  
 Und was dein Wahn vor Kleinigkeiten hält,  
 Das wird dir grosse Strafe bringen.

A R I A.

Ich gestehe meine Schande,  
 Grosser GOTT! erbarm dich  
 mein.  
 Heile meinen Seelen-Schaden,  
 Laß den Reichthum deiner Gna-  
 den  
 Mein zerschlagnes Herz er-  
 freun. D.C.  
 Wie

Wie kan ich meinen Greul verheelen,  
 Ach Gott! du siehst ja alles ein.  
 Ich will vor dir  
 Herr! Heil'ger Gott! nicht heilig seyn;  
 Laß mir nur deinen Trost nicht fehlen,  
 Den mir dein Wort verspricht.  
 Ich hab gefehlt, verzeyhe mir!  
 Ach ja! du wirst es thun, mein Glaube zweifelt  
 nicht.

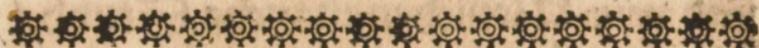
Choral.

(Ich armer Mensch, ich armer Sünder, v. 8.)

Ich zweiffle nicht / ich bin erhört /  
 erhört bin ich zweifels-frey / weil  
 sich der Trost im Herzen mehret /  
 drum will ich enden mein Geschrey:  
 erbarme dich! erbarme dich! Gott  
 mein Erbarmen über mich.



Am



Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

A R I A.

**W**ein Iesus seuffzet; Ach!  
 mein Jammer,  
 Gehet seinem Herzen schmerz-  
 lich nah.  
 Ja wol! mein Herz ist ganz er-  
 storben,  
 So Ohr als Zunge ist verdorben.  
 Erbarme dich!  
 O Iesu! über mich,  
 Sprich mir zum Segen: He-  
 phata!

D. C.

Sieht man den Biff der Sünden  
 Und seine Frucht, ach! an den Menschen an;  
 So wird sich tausend Elend finden,  
 Das niemand ändern kan.  
 Ach! sollte dieses nicht  
 In uns die Seuffzer rege machen?  
 Seht! Iesus seuffzet mit traurigem Gesicht,  
 Wenn er ein Jammer-Bild erblickt.  
 Ach ja! wer kan doch lachen,  
 Wenn uns und andere der Sünden Jammer  
 drückt.

Choral.

(Ach! was ist doch unser Leben, v. 9.)

**Ach! wie krank und ungesund /  
 sind**

sind wir Menschen manche Stund /  
 daß kein Glied zu finden nicht / dem  
 nichts mangelt noch gebricht.

Der Sünden-Gift ist schuld hieran,  
 Der will Leib, Seel und Glieder schwächen:  
 Doch Jesus ist der retten kan,  
 Er heilet die Gebrechen.

Kommt! Kommt! die ihr in dieser Zeit,  
 In Seelen-Noth, in Leibes-Elend seyd,  
 Stellt euch ihm willig dar,  
 Er kan, Er will, Er wird erretten.

Er ist noch immerfort

Mitleydig wie er ehemals war.

Ach! wenn wir allzeit Glauben hätten,

Gewiß! wir hörten auch allzeit sein Rettungs-  
 Wort.

A R I A.

Jesus rettet, wenn wir beten,  
 Ohr und Mund,  
 Wird durch seine Macht gesund.  
 Preißt ihn, ihr geheilte Glieder!  
 Höret ihn und ehrt ihn wieder,  
 Macher seine Thaten kund.

D. C.

Lobt Gott mit mir, der grosse Dinge thut,

Gebt seinem Namen alle Ehre,

Lobt ihn, daß man es allenthalben höre.

Hier macht er alles recht und gut.

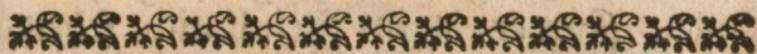
Im Himmel wird er es mit uns noch besser ma-  
 chen.

Da

Da wird kein Seuffzen seyn,  
 Ach nein,  
 Da werden wir vor ihm in reiner Freude lachen.

Choral. v. II.

**Drum freu ich mich allezeit / auf  
 die wahre Himmels-Freud; da uns  
 gar nichts mangeln wird / da nur  
 Freude wird gespürt.**



Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

**W**er Ohren hat zu hören, höre!  
 Denn hier ist mehr denn Salomon.  
 Hört einen grossen Lehrer reden,  
 Es redet Gottes Sohn,  
 Die Hoffnung der Propheten,  
 Der Innbegriff der Trost und Lebens-Lehre.  
 Wer Ohren hat zu hören, höre!

Matth. V. 8.

**Seelig sind, die reines Herzens  
 sind, denn sie werden GOTT  
 schauen.**

Es düncken sich zwar viele rein,  
 Sie schmeichlen sich in blindem Wahn  
 Dereinst Gott dort zu sehen.  
 Doch ach! es kan nicht seyn,  
 Sieht man ihr Leben an;  
 So sieht man sie nicht auf dem Pfad,

3

Den

Den Iesus gienge, gehen.  
 Ein reiner Jünger Iesu hat  
 Allein die Ehre  
 Daß ihn der Heyland seelig preißt.  
 Wer hier sein Jünger heißt,  
 Der folgt dem HErrn, den tröstet Iesus Lehre.

A R I A.

Selig ist, wer Iesum kennet,  
 Selig! wer ihn glaubig ehrt.  
 Kan er ihn im Fleisch nicht sehen,  
 Ey! so wird es doch geschehen,  
 Wenn er dort,  
 In dem schönen Himmels-Ort  
 Selbst bey Iesu eingekehrt.

Sieht gleich D.C.  
 Ein aufgeblasener Pharisäer,  
 Die Glaubige vor schlechte Leute an;  
 Denckt er in stolzem Wahn,  
 Er seye Gott viel näher,  
 So sind sie gleichwol groß und reich.  
 Hier sind sie Gottes werthe Freunde,  
 Dort sehen sie sein Angesicht.  
 Und stürzt Gott seine Feinde,  
 So fürchten sie sich nicht.  
 Sie gehn zur Seeligkeit; Gott macht sie Iesu  
 gleich.

Sagt! was gleicht solcher Ehre?  
 Wer Ohren hat zu hören, höre!

A R I A.

HErr! ich ehre,

Deine

Deine Lehre,  
Nimm mich doch zum Jünger  
an.

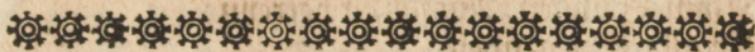
O! wie wohl wirds um mich ste-  
hen,

Wenn du mich in jenen Höhen  
Mit Verklärung angethan.

D. C.

Choral. v. 1.

O! Jesu Christ! der du mir bist  
der liebste auf dieser Erden; hilf daß  
ich ganz in deinem Glantz mög auf-  
gezogen werden.



Am XIV. Sonntage nach Trinitatis.

Choral. v. 1.

**G**ebarm dich mein / o! Herr  
**G**OTT! nach deiner gross'n  
Barmherzigkeit; wasch ab /  
mach rein mein Missethat / ich erkenn  
mein Sünd und ist mir leyd. Al-  
lein ich dir gesündigt hab / das ist  
wieder mich stetiglich / das Böse  
vor dir mag nicht bestahn / du  
bleibst gerecht / ob man urtheilt  
dich.

Wir Menschen sind recht übel dran,  
Der Ausfah unsrer Sünden

3 2

läßt

Läßt uns hier nichts als Jammer finden.  
 Ach Jesu! sieh das Elend an:  
 Sieh! unsre Herzen beugen sich,  
 Nur du allein  
 Kannst Helfer seyn.  
 Ach Jesu! ach! erbarme dich!

A R I A.

Jesus kan vollkommen heilen,  
 Jesus macht gesund und rein.  
 Möchten ach! nur manche Herzen,  
 Auf die Heilung ihrer Schmerzen  
 Nicht so gar undanckbar seyn.

D. C.

Der Herr ist willig und bereit,  
 Vom Sünden-Aussatz zu befreyn:  
 Er gibt Gelegenheit  
 Und gehet selbst zum Trost entgegen.  
 Stellt sich ein Herz demüthig ein,  
 Es flehet um den Rettungs-Segen,  
 So spricht Er niemals: Nein!  
 Ach! aber ach!  
 Bey allzu vielen Seelen,  
 Will dieser Ernst um ihre Heilung fehlen:  
 Und treibt sie ja ihr Ungemach,  
 Zum Arzt, zum Helfer hin,  
 Er läßt sie auch die Hülfe sehen;  
 So wollen sich doch wenige bemühn,  
 Aus Danckbarkeit in seinen Dienst zu gehen.

A R I A.

Herr! ich dancke dir von Herzen,  
 Du, du hast mich rein gemacht.  
 Ach!

Ach! ich will dich täglich preisen,  
 Und auch allen Dienst erweisen,  
 Weil du mich so wohl bedacht.

D.C.

Ich sollte dir ein grosses Opfer geben,  
 Doch diß verlangst du nicht von mir.  
 Drum will ich dir  
 Nichts als mein Herz zum Dienste geben.

Choral. v. 5.

Kein leiblich Opfer von mir  
 heischst / ich hätt dir das auch ge-  
 ben: So nimm nun den zerknirsche-  
 ten Geist / betrübts und traurigs  
 Hertz daneben. Verschmäh nicht  
 GOTT das Opfer mein / thu wol  
 nach deiner Gütigkeit / dem Berg  
 Zion / da Christen seyn / die opfern  
 dir Gerechtigkeit.





Am XV. Sonntage nach Trinitatis.  
Matth. VI. 31. 32.

**I**hr sollt nicht sorgen und sa-  
gen: Was werden wir essen?  
was werden wir trincken? Womit  
werden wir uns kleiden? Nach sol-  
ch'm allen trachten die Henden,  
denn euer himmlischer Vater weiß,  
daß ihr deß alles bedürffet.

Wir treten Gottes Vater-Güte,  
Durch unser Gramen allzunah;  
Sein Wort versichert ja,  
Er biete  
Und gebe alles reichlich dar,  
Was unsern Leib bedeckt und speißt.  
Und die Erfahrung macht es wahr.  
Mein Geist,  
Was grämst du dich? Laß Gott den Vater sor-  
gen;  
Was heut nicht kommt, das gibt er morgen.

A R I A.

Gottes Hände stehn mir offen,  
Da sind Kleider, da ist Brot.  
Häuffen andre sich durch Sorgen,  
Jeden

Jeden Abend, jeden Morgen,  
 Ihres Kammers herbe Wein;  
 Ey! so schlaf ich ruhig ein.  
 Kommt der Tag, so kan ich hoffen,  
 GOTT versorgt mich in der  
 Noth.

D. C.

Hört! Jesus ist so sehr bemüht,  
 Die Herzen hier von schnöden Dingen  
 Und eitlen Sorgen abzubringen.  
 Warum? Es zieht  
 Der Mammon zur Abgötterey.  
 Die Sorgen-Last beschwert das Herz  
 Daß es sich niemals himmelwärts  
 Zu Gott erheben kan.  
 Unglaubige! ach! denckt hieran;  
 Macht euch von solchem Greul, und banger  
 Sorgen frey.

A R I A.

Weg Mammon! weg! ihr eitle  
 Sorgen!  
 GOTT ist mein Trost, mein  
 höchstes Gut.  
 Ich werde hier von seinen Gaben,  
 Genug zu meiner Nothdurfft ha-  
 ben,  
 Ob gleich mein Herz nicht ängst-  
 lich thut.

D. C.

S 4

Ach!

Ach! wollten wir  
Nach Gottes Reich im Glauben ernstlich trach-  
ten;

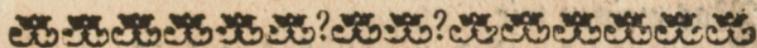
Gewiß! wir würden hier  
Im Leiblichen nie darben oder schmachten.  
Ja! wer des Himmels Gut zu seinem Schatz  
erwehlt,

Dem hat es hier noch nie an Brot gefehlt.

Choral. v. I.

**G**OTT ist mein Heil / mein Hülf /  
mein Trost / mein Hoffnung / mein  
Vertrauen; der mich durch sein Blut  
hat erlöst / auf ihn will ich fest  
bauen. Denn ich hab all mein Zu-  
versicht / zum lieben GOTT gericht /  
denn er verläßt die Seinen nicht.





Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.

Jesa. XXVI. 19.

**E**ine Toden werden leben, und  
mit dem Leichnam auferste-  
hen. Wachtet auf und rühmet, die  
ihr lieget unter der Erden.

Was zweifelst du? du Sadducæer

Und sprichst in frechem Wahn:

Es wird kein Toder leben.

Komm! tritt doch näher,

Sieh nur, was Jesus Allmacht kan.

Du darffst nur Mains Thore fragen,

Die müssen dir Beweis und Zeugnus geben.

Die Wittwe weint, o! Trauer-Blick!

Ein Toder wird heraus getragen,

Der geht lebendig und gesund,

Und sie vergnügt zurück!

Gort! lege nur die Hand auf deinen Mund.

A R I A.

Der Tod soll mich nicht schrecken,

Gott kan mich auch erwecken,

Er wirlds gewiß auch thun.

Wenn ich begraben werde,

So soll ich in der Erde

Auf meine Leidens-Arbeit ruhn.

D. C.

35

Was

Was weinen wir,  
 Wenn uns der Tod was Liebes raubet?  
 Wer hier an Jesum Christum glaubet,  
 Dem öffnet nur der Tod die Thür  
 Zu einem bessern Leben.  
 Dem HErrn, der diß verspricht,  
 Fehlt es an Kräfften nicht,  
 Uns, was er zusagt, auch zu geben.

A R I A.

Alles, alles muß vergehen,  
 Gottes Wort und Wahrheit  
 nicht.

Will man mich zum Grabe tragen,  
 Ey! mein Herz! was willst du za-  
 gen?

JEsus ruft  
 Dich ja wieder aus der Gruft,  
 Hin in sein verklärtes Licht.

D. C.

So legt euch denn, ihr matte Glieder!  
 Wenn es Gott haben will  
 Zu eurer Ruhe nieder.  
 Ach ja! mein Herz sey still,  
 Ob gleich der Lebens-Faden bricht;  
 Laß dich den Wechsel nur nicht kräncken,  
 Weil so dein Hoffen nicht vergeht.  
 Der HErr wird gnädig an dich dencken,  
 Wenn alles Fleisch von Toden aufersteht.

Choral.



A R I A.

Denckt immerhin auf arge Häncke,  
Ihr Feinde! ach! ihr fällt mich  
nicht.

Wer gutes thut, der kan nicht  
fehlen:

Willes die Welt zu Lastern zehlen;  
Was ist's? ihr arger Sinn  
Bringt guten Wercken nur  
Gewinn,

Sie kommen desto mehr ans  
Licht.

D. C.

Wenn sich die Welt,  
So freundlich stellt,  
So ist's gewis, sie leget Garn und Stricke.  
Jedoch wer sich nach Gottes Borschrift hält,  
Truk! dem kan ihre Tücke  
Zum Fall nicht schädlich seyn,  
Sie aber fällt  
In ihre eigne Grub hinein,  
Und so muß sie mit Schanden sehen,  
Das Tugend-Licht sey rein,  
Und wer ihm folgt, dem läßt Gott nichts ge-  
schehen.

A R I A.

Schämet euch, ihr stolze Geister!  
Ein Gerechter bleibt doch Meister  
Setzt ihr ihn gleich unten an.

Er

Er wird gerne niedrig gehen,  
 Er weiß wol von euren Höhen  
 Ist der Fall gar bald gethan.

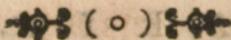
D. C.

Die Demuth ist der Weg  
 Zur rechten Hochzeit zu gelangen.  
 Wer diesen Steg  
 In reiner Glaubens-Krafft gegangen,  
 Den wird Gott selbst erhöhn.  
 Wer ihre Niedrigkeit verschmähet,  
 Und hier so gerne oben gehet,  
 Der muß gewiß vor Gott mit Schanden unten  
 stehn.

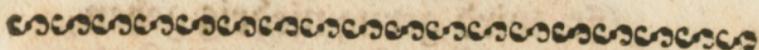
Choral.

(Mein Gott! du weißt am allerbesten, v. 12.)

Legst du was auf / so hilfs auch  
 tragen / gib nur Gedult in Leidens-  
 Zeit / und sey in gut & böien  
 Tagen / mein Trost / mein Rath /  
 und meine Freud. Gib Demuth /  
 Einfalt / Lieb und Zucht / was falsch  
 und hoch ist / sey verflucht.



Am



Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Choral. v. 1.

**G**! Jesu Christ! mein höchstes  
Licht / der du in deiner See-  
len / so hoch mich liebst / daß  
ich es nicht aussprechen kan noch  
zählen: gib daß mein Hertz dich wie-  
derum / mit Lieben und Verlangen  
möß umpfangen / und als dein Ei-  
genthum / nur einzig an dir hangen.

Mein Hertz! was fordert Gott von dir?

Das größteste Gebott ist Liebe.

Wer ist im Himmel, wer ist hier,

Der deine Liebes-Triebe

Von dir mit Recht begehren kan?

Ist nicht der Herr? der dich herfür gebracht.

Und Jesus? der dich seelig macht,

Sein Geist! der vor dich sorgt und wacht.

Mein Hertz! gedencke doch hieran.

Vergiß nicht das Gebott zu üben,

Und den so guten Gott zu lieben.

A R I A.

Solt' ich meinen Gott verachten?

Das sey ferne,

Nein! mein Hertz liebt seinen

Herrn.

Das

Das was er mir guts gethan,  
Ist mehr als ich zehlen kan,  
Und er hat mir nur das Lieben  
Vor das alles vorgeschrieben,  
Ach! das thu' ich herzlich gern.

D.C.

Gott ist die Liebe.

Die Andacht kan in allen seinen Wercken

Die reinsten Liebes-Friebe

Zu lauter Gütigkeiten mercken.

Was thut er nicht in seinem Sohn?

Kein Redner kan vermögend seyn

Den Liebes-Reichthum auszudrücken,

Den G O T T durch ihn, von seinem Gnadens  
Thron

Der Welt zum Trost geschenckt.

Ja! mich nimmt ein Erstaunen ein,

So oft mein Herz bey Glaubens-Blicken

Das Liebes-Reich des HErrn in jener Zeit be-  
denckt.

A R I A.

O! wie freudig werd ich stehen,

Wenn mein Geist in jenen Höhen

Gott und Jesum liebend küßt.

Meine Seele freut sich drauf.

Wenn mein Glaube, wenn mein

Hoffen

Eingetroffen;

Denn

Denn folgt rechte Liebe drauf,  
 Liebe, die vollkommen ist.

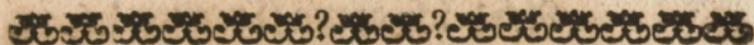
D. C.

Choral. v. 3.

Wie freundlich / selig / süß und  
 schön ist Jesu deine Liebe / wann  
 diese steht / kan nichts entstehen /  
 das meinen Geist betrübe: drum laß  
 nichts anders denken mich / nichts  
 sehen / fühlen / hören / lieben / eh-  
 ren / als deine Lieb und dich / der  
 du sie kanst vermehren.



Am



Am XIX, Sonntage nach Trinitatis.

Pfalm. X. 17.

Das Verlangen der Elenden  
hörest du HErr! ihr Herz  
ist gewiß, daß dein Ohr drauf  
mercket.

Bey Jesu ist nicht noth zu reden,  
Er sieht des Herzens Dencken ein:  
Wenn wir in Nothen  
In stillen Seuffzern schreyen;  
So kennt er unser Elend schon.  
Und ist bey uns nur das Vertrauen rein,  
So wird sein Trost uns bald beleben.  
Ja! liegt uns, was wir mißgethan,  
In Reu und Busse ängstlich an;  
So spricht er: Geh getrost mein Sohn!  
Geh hin, die Sünden sind vergeben.

A R I A.

JEsus kennt die Angst der Her-  
gen,  
Ängsten dich die Sündenschmer-  
gen,  
Seuffze! JEsus rettet gern.  
Dencke nur,  
Wenn dich deine Sünde quält,  
Ach!

Ach! ich arme Creatur!  
 Ach! wie groß sind meine Sün-  
 den!  
 Ach! wo soll ich Rettung finden?  
 Glaubts! du wirst bald los ge-  
 zehlt.

D. C.

Wie freundlich bist du nicht  
 O! Jesu! gegen arme Sünder:  
 Du nennst sie deine Kinder,  
 So bald nur Angst und Neu  
 Ihr Herz zerknirscht und bricht.  
 Ja! fallen sie dir auch zu Fuß,  
 So sprichst du sie von Sünden frey;  
 Dein Zuspruch heilt auch die Gebrechen,  
 Die ihren Leib, die ihre Seele schwächen.  
 Sagt! ob man solchen Herrn nicht freundlich  
 nennen muß.

A R I A.

Trost! ihr Feinde,  
 Sünder werden Gottes Freun-  
 de,  
 Wenn sie ihren Greul bereun.  
 Wollt ihr solchen Trost verspot-  
 ten,  
 Trost sey euch! ihr arge Rotten!  
 Jesus sagt's, sprecht ihr gleich:  
 nein.

D. C.  
 Ich

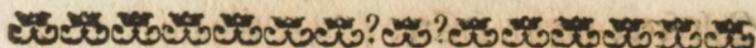
Ich freue mich, HErr! solcher Gnade,  
 Ach sieh! mein Herz liegt auch vor dir;  
 Es seuffzt, mein Sünden-Schade  
 Ist groß, ach! sprich doch auch zu mir:  
 Geh hin, die Sünden sind vergeben.  
 Ja! ja! ich weiß, ich werde leben.

Choral.

(Ach HErr! mich armen Sünder, v. 5.)

Nun weicht / ihr Ubelthäter! mir  
 ist geholffen schon / der HErr ist  
 mein Erretter / er nimmt mein Fle  
 hen an. Er hört meins Weinens  
 Stimme / es müssen falln geschwind /  
 all sein und meine Feinde / und kom  
 men plözlich um.





Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

**H**ör Menschen! hört! Gott ladet euch,  
 Zu seines Sohnes Hochzeit ein;  
 Das heißt, zu seinem Gnaden-Reich.  
 Ach! wollt ihr nicht gehorsam seyn?  
 Kommt! kommt! Er gibt recht edle Gaben,  
 Die euren Leib und Geist erfreut.  
 Wer kommt, soll Alles Alles haben,  
 Ach! arme Menschen! stellt euch ein.

A R I A.

Ich soll zu Gottes Hochzeit gehen,  
 Wie? bin ich Armer dieses werth.  
 Kan Staub und Asche hier auf Erden  
 Ein Gast an Gottes Tafel werden?  
 Ja! ja! Gott ladet mich;  
 Mein Herz! so komm und schicke dich!  
 Komm! Gott ist es, der es begehrt.

D. C.

Wer in gebeugtem Sinn  
 Sich selbst unwürdig hält,

Zu

Zu Gottes Hochzeit hin zu gehen,  
 Der komme nur getroßt dahin,  
 Der König wird ihn würdig machen.  
 Er hat den Schmuck zur Gabe dargestellt,  
 Darinn ein Herz vor ihm bestehen,  
 Und seine Güter schmecken kan.  
 Verleugne nur, mein Herz! die eitle Sachen,  
 Und komm getroßt herzu.  
 Verlacht dich gleich die Welt;  
 So glaube du,  
 Der König nimmt dich gnädig an.

Choral. v. 1.

Ich komm jetzt als ein armer Gast,  
 o! Herr zu deinem Tische / den du  
 vor mich bereitet hast / daß er mein  
 Herz erfrische / wenn mich der  
 Seelen-Hunger nagt / wann mich  
 der Durst des Geistes plagt / biß ich  
 den Schweiß abwische.

A R I A.

Vergnüge dich in deinem See-  
 gen,  
 Du bist bey Gott ein Hoch-  
 zeit-Gast.  
 Mein Herz! laß frech- und eitle  
 Seelen,

R 3

Die

Die Güter dieser Welt erwäh-  
len,  
Gnug! daß du doch das Beste  
hast.

D. C.

Der Herr stellt mir,  
Trost, Gnade und Gerechtigkeit,  
In dieser Gnaden-Zeit,  
Auf seiner Hochzeit-Tafel für.  
Diß gibt und nehrt in mir ein neues Leben.  
Zulezt wird er mir dort,  
Im schönen Himmels-Port,  
O! Freude! Himmels-Manna geben.

Choral. v. II.

O! liebster Heyland! grossen  
Dank! für deine Süßigkeiten: ich  
bin vor lauter Liebe krank / drum  
wart' ich auf die Zeiten / in welchen  
du o! Lebens Fürst! mich samt den  
Auserwehltten wirst / zur Himmels-  
Tafel leiten.



Am



Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Heb. XII. 6. 7.

**S**elchen der Herr lieb hat, den  
 züchtiget er, er stäupet aber  
 einen jeglichen Sohn den er auf-  
 nimmt. So ihr die Züchtigung er-  
 dultet, so erbeut sich euch Gott  
 als Kindern.

Die Welt spricht: Mein!  
 Wer Gott zum Freund und Vater hat,  
 Soll der den herben Creuzes-Pfad  
 Hier unter Thränen gehen?  
 Es kan nicht seyn,  
 Es muß recht herrlich um ihn stehen.  
 Gott liebet ja die Frommen,  
 Wie kan des Creuzes bitter Pein,  
 In ihre Häuser kommen?  
 Die Schläge sind ja keine Liebe,  
 Es kan nicht seyn, daß Gott ein frommes Herz  
 betrübe.

A R I A.

Mein Herz! laß dich nicht irre  
 machen,

Die Welt versteht die Wege  
 Gottes nicht.

R 4

Die

Die Hand des Vaters würckt mit  
Schlägen  
An mancher Seele manchen Se-  
gen.

Dringt Creuz und Pein,  
Auf Gottes Kinder drein;  
Ein solcher Sturm mehrt nur  
ihr Glaubens-Licht.

D. C.

Wir mercken oft bey guten Tagen  
Gar schlecht auf Gottes Werck und Wort.  
Allein bey Creuzes-Plagen,  
Da sehn wir nach dem Ort  
Wo Hülf und Trost zu hoffen ist.  
Es beugen sich die stolzen Herzen,  
Wenn sie des Vatters Ruthe trifft.  
Er aber lindert bald die Schmerzen,  
Wenn man sie willig küßt.  
Und so wird oft der Sünden-Bißt  
Aus Herz und Seel verbannt.  
Ja! Gott wird herrlicher erkannt.

A R I A.

Auf das Leiden  
Kommt ein süßer Trost der Freu-  
den,  
Wenn man sich vor Jesu beugt.  
Jesus wird mit Allmachts-Hän-  
den

Alles

Alles Creutz und Leiden wenden,  
Wenn ein Herz nur Glauben  
zeigt.

D. C.

So komm nur, bittre Last!  
Ich nehme dich auf meinen Rücken.  
Mein Gott! du hast  
Mir solche Bürde zgedacht;  
So will ich mich darunter bücken.  
Ich weiß, mein Mund spricht bald: Es ist voll-  
bracht!

Choral.

(Ach Gott! wie manches Herkeld, v. II.)

Drum will ich / weil ich lebe noch /  
das Creutz dir frölich tragen nach /  
mein Gott mach mich dazu bereit /  
es dient zum besten allezeit. Hilf  
mir mein Sach recht greiffen an /  
daß ich mein'n Lauf vollenden kan.

✻ ) ○ ( ✻





Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

Choral. v. 1.

**A**ch! was hab ich ausgerichtet/  
 Ach! was hab ich doch gethan?  
 wer ist der die Sache schlich-  
 tet? mein Gewissen klagt mich an/  
 ich bin selber wieder mich / weil  
 ich also freventlich mich mit Laster-  
 Roth beslecket / und des Höchsten  
 Zorn erwecket.

Fängt Gott zu rechnen an,  
 Wer wird vor ihm bestehen?  
 Und wenn er nach Gerechtigkeit  
 Mit jemand ins Gericht will gehen,  
 So ist es ach! um allen Trost gethan.  
 Doch sein Erbarmen ist sehr groß;  
 Wer sich nur beugt, und das bey Zeit,  
 Der kan und wird noch Gnade finden;  
 Denn er vergibt die Sünden,  
 Und läßt auch grosse Schuldner loß.

A R I A.

Ich beuge mich vor deinem Thro-  
 ne,  
 Ach Gott! ich habe mißge-  
 than.

Er-

Erzeigest du gerechte Rache;  
 So stürzt mich meine böse Sache  
 In Höllen-Wein.

Doch Herr! du wirst mir gnä-  
 dig seyn,  
 Ach! ach! sieh meinen Jam-  
 mer an.

D.C.

Gott hat Gedult,  
 Er strafft nicht in gerechter Strenge;  
 Er schenckt so gar die Sünden-Schuld,  
 Besteht sie gleich in grosser Menge,  
 Wenn ihn ein Schuldner kläglich fleht.

Doch seht!  
 Was thut ein Schalcks-Knecht nicht?  
 Kaum daß ihn Gott aus Gnaden ledig spricht,  
 So würgt er andre seines gleichen.  
 So weit will oft der Menschen Bosheit reichen.

A R I A.

Harte Herzen!  
 Ach mit G D E läßt sichs nicht  
 scherzen,

Kennt ihr seine Rache nicht?  
 Wollt ihr niemand hier verge-  
 ben,

Ach! so könnt ihr dort nicht le-  
 ben.

Nein! ach! nein!

Gott

GOTT stürzt euch in Quaal und  
 Pein,  
 In das ewige Gericht. D.C.

Ach Herr! vergib! ich will auch gern vergeben:  
 Gönnt du mir deinen Gnaden-Schein,  
 So will ich auch in meinem Leben  
 Hier gegen Feinde liebeich seyn.  
 Ich will hinfort den Weg der Sünden fliehen,  
 und mich, nur dir zu dienen, hier bemühen.

Choral. v. 14.

Wirst du mir zur Seiten stehen/  
 durch des guten Geistes Kraft/ will  
 ich nicht wie vormals gehen / den  
 Weg der zur Hölle rafft. GOTT  
 ich kehre mich zu dir / kehre du dich  
 auch zu mir / davor will ich deinen  
 Namen ewig loben / Amen! Amen!





Wollen gleich die Feinde schnauzen,  
 Dennoch bleibt mein Herz im  
 Glauben  
 Deiner Wahrheit zugethan.

D. C.

Ihr! die ihr euch  
 Hier Evangelisch nennet,  
 Und Jesus Lehre rein bekennet,  
 Ach! haltet fest ob diesem Wort.  
 Und wollte gleich  
 Die ganze Welt dagegen toben.  
 Jedoch zeigt auch hinfort,  
 Im Wandel seine Krafft, und Proben  
 Rechtschaffner Lauterkeit.  
 Bedenckts! wenn wir den Willen Gottes wissen,  
 Und sind ihn auszuüben nicht beflissen,  
 So ist uns doppelte, ja! ewige Straf bereit.

A R I A.

Reine Lehre, reines Leben,  
 Gott und Obern willig geben,  
 Dieses muß bey Christen seyn.  
 Jesus ist voran gegangen,  
 Wollt ihr dort zu ihm gelangen,  
 Ey! so stellt euch auch so ein.

D. C.

Stellt man uns gleich wie Kerkern nach,  
 Man legt uns listig Strick und Neze,

Man

Man sinnet nur auf unsre Schmach;  
 Betrost! Wer ist? der uns verleze.  
 Wer JESUS Lehre hält,  
 Der bleibt trug! allen Stürmen stehen.  
 Der HERR in jenen Höhen  
 Nimmt ihn, wenn Babel fällt,  
 In seine Wohnung ein;  
 Da wird er ewig sicher seyn.

Choral.

(Ein veste Burg ist unser Gott, v.4.)

Das Wort sie sollen lassen stahn/  
 und kein'n Danc darzu haben: Er  
 ist wohl bey uns auf dem Plan/ mit  
 seinem Geist und Gaben. Nehmen  
 sie uns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind  
 und Weib / laß fahren dahin/ sie ha-  
 bens kein Gewinn / das Reich muß  
 uns doch bleiben.



Am



Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis.

Pfalm. LXVIII. 20.

**B**elobet sey der Herr täglich;  
 Gott leget uns eine Last auf,  
 aber er hilft uns auch. Sela!

Die Creuzes-Last wird oft sehr schwer:  
 Und hoffen wir auf Freuden-Tage;  
 So häufft sich vielmal unsre Plage,  
 Nach Gottes Rath noch mehr.  
 Ja! murt das Fleisch hieben,  
 So wird das Elend immer grösser.  
 Wol dem, der sich in aller Noth,  
 Ja auch im Tod  
 In Gottes Rath ergibt;  
 Der wird zulezt von allem Jammer frey.  
 Der Herr ist sein Erlöser,  
 Der macht ihn froh, nachdem er ihn betrübt.

A R I A.

Auf die Plage,  
 Folgen endlich Freuden-Tage,  
 Wenn man Gottes Willen  
 ehrt.

Fesseln uns des Todes Ketten,  
 Jesus kan auch da erretten.

Thut

Thut Er's nicht,  
 Gnug! daß denn der Geist ins  
 Licht  
 Hin zu GOTT zurücke kehrt.

D. C.

Choral. v. 1.

Was mein GOTT will / das gescheh  
 allzeit / sein Will der ist der bes-  
 ste: zu helfen den'n er ist bereit / die  
 an ihn glauben feste. Er hilfft aus  
 Noth der fromme GOTT / und züch-  
 tiget mit maßen; wer GOTT ver-  
 traut / fest auf ihn baut / den will er  
 nicht verlassen.

A R I A.

GOTT ordnet unsre Stunden,  
 Er schlägt und heilet Wunden,  
 Er macht betrübt und froh.  
 So sey im Leiden stille,  
 Und dencke, Gottes Wille  
 Der fügt's zu deinem Besten so.

D. C.

Schlägt gleich der Herr manchmal die Seinen.  
 Mit einer scharffen Vatters-Ruth,  
 Das Ende ist doch allzeit gut.  
 Auf's Weinen  
 Läßt er die Freuden-Sonne scheinen.

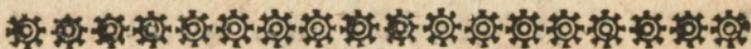
£

Drum!

Drum, stellt sich Noth und Leiden ein,  
 Mein Herr! so gib dich drein.  
 Dein Jesus hilfft aus aller Noth,  
 Er führt auch aus dem Tod  
 In jenes Reich, in ein weit besser Leben.  
 Wer sollte ihm nicht Preis und Ehre geben.

Pfalm. LXVIII. 21.

Wir haben einen GOTT, der  
 da hilfft, und den HERRN HERRN,  
 der vom Tode errettet. (Hallelu-  
 jah!)



Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. XXI. 23. 22.

Es wird grosse Noth auf Er-  
 den seyn, und ein Zorn über  
 diß Volck. Das sind Tage der  
 Rache, daß erfüllet werde alles,  
 was geschrieben ist.

Betrübte Zeit!

Wenn falsche Lehrer schleichen:  
 Wenn wir in allen Reichen,  
 Von Pest, von Theurung, Krieg und Streit,  
 Die Spuren strenger Grausamkeit  
 Betrübt ersehnen.

†

Ist diß ehmalß an Gottes Volck geschehn;  
 Ihr Christen! ach! so bessert euch!  
 Ihr seyd, ach! leugnets nicht, an Sünden je  
 nem gleich.

A R I A.

Grosse Sünden, schwehre Stra-  
 fen,  
 Diese folgen jenen nach.  
 Freche Sünder! fürchtet  
 Gott!  
 Ist sein Wort bey euch im  
 Spott  
 Eine arme schlechte Sache;  
 Wisset! Gottes strenge Rache  
 Lohnt euch dort mit Höllen-  
 Schmach.

D. C.

Ist je ein Volck, ein Land  
 Des grossen Gottes Zorn entgangen?  
 Wenn es in sicherem Stand,  
 Das Wort des Herrn,  
 Frech zuverachten angefangen.  
 Du sichere Welt!  
 Schau rückwärts in die Fern,  
 Schau in die nahe Zeiten:  
 Wie istß um manches Reich bestellt?  
 Mit mancher Stadt und ihren Herrlichkeiten?  
 Die Größesten sind ach! nicht mehr zu finden.

2

Was

Was ist die Schuld? Sagt! finds nicht ihre  
Sünden?

A R I A.

Sünden = Slaven!  
Hört! GOTT dräut mit seinen  
Strafen,  
Bessert euch! es ist noch Zeit.  
Neu und Lend  
Wird zu langsam unternommen,  
Wenn die Eifer = Tage kommen,  
Wenn euch GOTTes Arm zer-  
streut.

D. C.

Hört JESUS Rath! Er heißt euch fliehn,  
Wohin? auf Zions Hügel,  
Kommt! eilt! legt alles hin!  
Flieht unter seine Gnaden = Flügel.  
Wer ihn zum Beystand hat,  
Den kan kein Eifer = Sturm erschrecken.  
Bey ihm ist Trost, Schutz, Hülff und Rath;  
Bußfertige wird er bedecken.

Choral.

(Nimm von uns HERR du treuer GOTT, v. 2.)

Erbarm dich deiner bösen Knecht/  
wir bitten Gnad und nicht das Recht/  
denn so du HERR! den rechten Lohn/  
uns geben wollst nach unserm Thun/  
so

so müßt die ganze Welt vergehn /  
und Könnst kein Mensch vor dir be-  
stehn.



Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. XXV. 31.

**W**enn des Menschen Sohn  
kommen wird in seiner Herr-  
lichkeit, und alle heilige Engel mit  
ihm, denn wird er sitzen auf dem  
Stuhl seiner Herrlichkeit.

A R I A.

Bebe, freche Sünder-Notte!  
Jesus kommt! sag! wo hin-  
aus?

Erde, Luft und Himmel krachen:  
Wo ist nun dein Spott und La-  
chen?

Gleich! wohin? ins Höllen-  
Haus.

D. C.

Es werden vor ihm alle Völcker  
versamlet werden. Und er wird  
sie von einander scheiden, gleich  
als ein Hirte die Schaase von den  
Böcken scheidet.

Ihr Schaase! fasset guten Muth,  
Der Böcke Wuth  
Hat nun ihr Schrecken-volles Ende.  
Euch nimmt der Herr zur Ruh in seine Hände,  
Da euch kein Unfall rühren kan;  
Hört nur des Richters Ausspruch an.

Kommet her, ihr Gesegneten mei-  
nes Vatters, ererbet das Reich,  
das euch bereitet ist von Anbeginn  
der Welt.

Erwünschtes Wort!  
O! was wird dieser Ausspruch dort  
Vor ungemeyne Freude bringen.  
Wie wird die fromme Heerde nicht,  
Wenn diß der Richter spricht,  
Mit Jauchzen und mit Freuden singen:

ARIOSO.

A R I O S O.

Amen, Amen! Preis und Eh-  
re,

Sey dem Lamm, und unserm  
Gott.

Freuet euch ihr Himmels-Heere,  
Alle Feinde sind zu Spott.

D. C.

Du aber, du verfluchte Heerde!  
Du hast an dieser Lust kein Theil.  
Geh, laß dein klägliches Geheul  
Im tiefen Abgrund immer thönen.  
Hast du, verdammte Erde!

Den Schöpfer hier verlacht,  
So büsse jezo vor dein Höhnen,  
In Höllen-Quaal, in ewig langer Nacht.

A R I A.

Fort mit euch! fort! ihr Ver-  
fluchten!

Euch gehört kein Freuden-  
Mahl.

Hat euch Satans Dienst gefal-  
len,

Ey! so geht in seinen Saal,  
Wo die Schwefel-Fluthen wäl-  
len,

Zur verdienten Feuers-Quaal.

D. C.

Choral.

(O! Ewigkeit du Donner-Wort, v. 9.)

Ach **GOTT!** wie bist du so gerecht / wie strafest du die bösen Knecht im heissen Pful der Schmerzen: Auf kurze Sünden dieser Welt / hast du so lange Pein bestelt / ach nimm diß wohl zu Herzen / und merck auf diß / o! Menschen-Kind! Kurz ist die Zeit / der Tod geschwind.

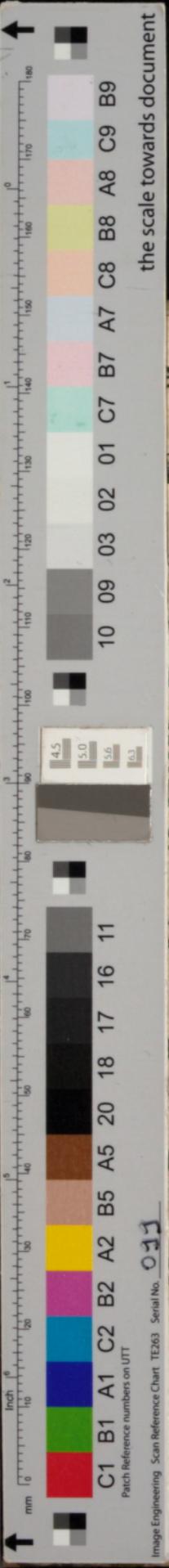












the scale towards document

55 SE  
e Welt vergehn /  
lensch vor dir bes



age nach Trinitatis.

CXV. 31.

Menschen Sohn  
rd in seiner Herrz  
heilige Engel mit  
er sitzen auf dem  
erlichkeit.

I A.

e Sünder-Notte!  
mmt! sag! wo hin-  
aus?  
und Himmel krachen:  
dein Spott und La-  
chen?  
hin? ins Höllen-  
Hauf.

D. C.

8 3

8. 32.